32. Jahrgang. Mittwoch, 10. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17627.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. April. (Privattelegramm.) Bis zu diesem Augenblick (12 Uhr) erhielt die „Volks-Zeitung" noch keine schriftliche Mittheilung von ihrer Freigebung, die aber jedenfalls erfolgt ist.

— Nach der „Daily News" findet **Kaiser Wilhelms Besuch in England** während des Aufenthalts der Königin in Osborne statt. Zweck der Reise sei die Theilnahme an der Flottenrevue bei Spithead. Der Besuch in London unterbleibt.

Wien, 10. April. (Privattelegramm.) Der **Kaiser** sanctionirt noch in dieser Woche das **Wehrgesetz**. Die Assentirung findet alsdann in Oesterreich am 1., in Ungarn am 10. Mai statt.

Paris, 10. April. (W. T.) In der **Deputirtenkammer** stellte Ribot im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung ein Amendement, wonach bei dem **Senat als oberstem Gerichtshof** nicht die absolute, sondern 2/3-Majorität rechtsgiltig sein solle. Dasselbe wurde mit 295 gegen 217 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde die Vorlage im ganzen mit 318 gegen 205 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

London, 10. April. (W. T.) In Lichfield fand gestern eine **ernstliche militärische Meuterei** statt. Zwischen mehreren Betrunkenen entspann sich eine blutige Schlägerei; obwohl die Militärwache die Kämpfenden mit aufgepflanztem Bajonnet zerstreute, begann der Kampf wieder. 20 Soldaten wurden dabei schwer verwundet. Die Soldaten durchzogen lärmend die Straßen und zertrümmerten gegen 200 Fensterscheiben.

Paris, 10. April. (W. T.) Die Kammer wird sich angesichts der Unmöglichkeit, das Budget vor Ostern durchzuberathen, von Donnerstag bis Mitte Mai vertagen.

London, 10. April. (W. T.) Es verlautet, der **Vicekönig von Irland**, Marquis von Londonderry werde wahrscheinlich im Herbst oder nach Ablauf seiner dreijährigen Amtsthätigkeit **zurücktreten**. „Globe" sagt, dieser Rücktritt habe keinerlei politische Motive, da der Vicekönig vollkommen im Einverständniß mit dem Ministerium gestanden habe.

Madrid, 10. April. (Privattelegramm.) Der deutsche Botschafter erhielt telegraphisch die Ermächtigung vom deutschen auswärtigen Amte, eine **Aenderung der Spirituszollbestimmungen** im Handelsvertrage mit Spanien im Sinne der früher gemeldeten vorläufigen Vereinbarung abzuschließen. Der Abschluß erfolgt nach dem Eintreffen der schriftlichen Vollmachten aus Berlin.

Brüssel, 10. April. (W. T.) Es verlautet, die **belgische Regierung** habe von der französischen bisher keinerlei Mittheilung betreffs **Boulangers** erhalten und noch keinen Entschluß betreffs der **eventuellen Ausweisung** desselben gefaßt; ließe aber Boulanger eröffnen, daß er, wenn er auf die Sympathie rechne, welche Belgien stets politischen Flüchtlingen gewährte, solche ermöglichen müsse, indem er aller Handlungen entsage, welche das belgische Cabinet unvermeidlich veranlassen würden, aus freien Stücken Ausweisungsmaßregeln zu ergreifen, ohne eine Mittheilung der französischen Regierung abzuwarten.

Brüssel, 10. April. (Privattelegramm.) **Boulanger** dementirt alle Reisegerüchte; er beabsichtigt den ganzen Sommer in Brüssel zu bleiben.

Belgrad, 10. April. (Privattelegramm.) Die Rückkehr des Exmetropoliten **Michael** wird bezweifelt. Es wurde beschlossen, König **Alexander** solle im Laufe des Sommers den Zaren in der Krim besuchen.

Sofia, 10. April. (W. T.) Die **ehemaligen Minister** Radoslawow und Vovantschnow, welche wegen Veröffentlichung beleidigender Aeußerungen über den Fürsten Ferdinand vor ein Gericht gestellt worden waren, sind zu einem Jahr Gefängniß **verurtheilt** worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. April.

Der neue Kriegsminister.

Der General der Infanterie, bisher Gouverneur von Straßburg, Excellenz v. Verdy du Vernois ist am 27. April 1850 als Secondelieutenant in die Armee getreten, und hat derselbe die unteren Stufen der militärischen Hierarchie rasch durchlaufen; er wurde im Jahre 1859 zum Premier-Lieutenant, 2 Jahre später bereits zum Hauptmann und am 6. Februar 1866 zum Major ernannt. Schon frühzeitig hatten sein Fleiß und seine Fähigkeiten ihn in den Generalstab geführt, wo der frühere Offizier vor Ausbruch des französischen Krieges die Stellung als „Abtheilungschef im großen Generalstabe" einnahm. An der Spitze der dritten, das westliche Kriegstheater umfassenden Abtheilung hat v. Verdy mit den ihm unterstellten Offizieren in erheblichem Maße dazu beigetragen, daß die Kenntniß von der inneren Gliederung der französischen Armee, worüber bekanntlich nur wenige Notizen vorlagen, in einer Weise den heimischen Interessen nutzbar zu machen, daß die von deutscher Seite aufgestellte, gegnerische Ordre de bataille nicht nur so gut, wie ganz genau ausfallen konnte, sondern daß auch die Zahlenangaben über die französischen Streitkräfte sich später als annähernd richtig erwiesen. Während des Feldzuges selbst war v. Verdy einer der drei Abtheilungschefs, welche dem jetzigen Feldmarschall Moltke im großen Hauptquartier des Kaisers direct unterstellt wurden, und nach dem Kriege trat er, am 18. August 1871 zum Oberst befördert, in seine Stellung im großen Generalstabe zurück. Man vindicirte ihm schon damals eine rasche und glänzende Laufbahn, als er, zu Ende des Jahres 1872, ganz plötzlich und unerwartet als Chef des Generalstabes zum 1. Armeecorps versetzt wurde. Man meinte hierin eine Benachtheiligung sehen zu sollen. Wenige Jahre später wurde v. Verdy, welcher auch als Militärschriftsteller eine große und bahnbrechende Thätigkeit entwickelte, zum Brigade-Commandeur in Straßburg, im Mai 1876 zum Generalmajor befördert, trat darauf an die Spitze des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, in welcher Eigenschaft er zu gleicher Zeit Mitglied der Landesvertheidigungs-Commission war und den Vorsitz der Rayon-Commission führte, übernahm später das Commando der ersten Division in Königsberg und siedelte von dort als Gouverneur des großen und wichtigen Straßburg abermals in die Reichslande über.

Von hier aus ist er nunmehr berufen worden, nach den Anschauungen des jugendlichen Kaisers die weitverzweigten Geschäfte des Kriegsministeriums zu leiten. Es wird ihm nachgerühmt, daß er sich hierzu seiner großen geistigen Frische, seines raschen Ueberblicks und seiner vielseitigen Erfahrung wegen sicherlich in hohem Maße eigne, während ein körperliches Leiden ihn an starkem Reiten behinderte und daher die Uebernahme eines Corpscommandos unangebracht erscheinen ließ.

Der Rücktritt des Herrn Bronsart v. Schellendorf ist niemand überraschend gekommen. Schon vor Monaten bildeten die Gerüchte hierüber fast eine stehende Rubrik in den Zeitungen, ohne daß etwas bestimmtes darüber bekannt geworden wäre, aus welchen Gründen er eigentlich seines Amtes müde geworden ist. Herr v. Schellendorf steht erst im 57. Lebensjahre. Jetzt ist er zu den Offizieren von der Armee (Wohnsitz Braunsberg) versetzt, bezieht also die Competenzen eines activen Generals fort, um demnächst beim Eintritt einer Vacanz in eine andere Stellung einzurücken. Sein Amt als Kriegsminister hat er als Nachfolger Kameckes gerade sechs Jahre bekleidet.

Die „Volkszeitung"

hatte bereits gestern alle Vorbereitungen getroffen, um schon heute früh das Blatt wieder erscheinen zu lassen. Da ihr aber gestern die Mittheilung der Entscheidung der Reichscommission, welche die Beschwerde gegen das Verbot geprüft und für begründet erachtet hat, noch nicht zugegangen war, so ist diese Absicht vereitelt, und die „Volkszeitung" wird daher frühestens erst heute Abend wieder erscheinen können, wenn nicht noch ein weiterer Verzug eintritt.

Die „Volksztg." hatte gestern einen Vertreter abgesandt, mit der Bitte an den Minister, ihm die Entscheidung der Commission mitzutheilen. Der Vertreter wurde aber von dem Minister gegen 4 Uhr Nachmittags mit der Eröffnung entlassen, daß die Mittheilung über die Entscheidung der Commission am Mittwoch Vormittag schriftlich erfolgen werde. Nach dem Geschäftsregulativ ist die Entscheidung mit Gründen zu versehen und die Ausfertigung derselben der „Volkszeitung" und dem Berliner Polizeipräsidium durch die Post zuzustellen. Entscheidungen, durch welche die angefochtene Verfügung aufgehoben wird, sind durch den „Reichsanzeiger" bekannt zu machen.

Diejenigen, welche diesen nunmehr gescheiterten Feldzug gegen die „Volkszeitung" wider Recht und Gesetz eingeleitet haben, sind also von einer verdienten Niederlage betroffen worden. Leider ist dieselbe insofern nicht entscheidend, als diejenigen Personen, die in erster Linie dafür verantwortlich zu machen sind, wie der Polizeipräsident von Berlin, nicht auch mit ihrer eigenen Person zu haften haben für den Schaden, den sie angerichtet. Hätten wir in dieser Richtung Beamtenverantwortlichkeit, dann würde mancher aus Uebereifer oder sonst welchen Gründen begangener Mißgriff nicht vorkommen.

Die gouvernementale Presse aber schickt sich bereits an, das Scheitern des Unterdrückungsversuchs der „Volksztg." nach ihrer Art auszubeuten. Das Blatt muß auf alle Fälle verbrannt werden; da es nun so nicht gegangen ist, so muß es auf andere Weise geschehen; also muß die Preßgesetzgebung nun erst recht geändert werden! Die „Staat.-Corr." appellirt bereits an die — natürlich — „nationalgesinnten" Elemente in der Volksvertretung, damit sie „die in dieser Lücke der Gesetzgebung liegende Gefahr erkennen" und zu der Straf- und Preßgesetznovelle ihr Ja und Amen sagen! Wir meinen denn doch, daß die Wirkung dieser Angelegenheit auf weite Kreise der Volksvertreter ganz anders wirken muß, als sympathieerzeugend für weitere Knebelung unserer ohnehin nicht gerade umfangreichen Preßfreiheit.

Die Frage der Reichs- oder Landes-Versicherungsanstalt.

Die Debatte über die Frage: Reichsversicherungsanstalt oder Landesversicherungsanstalten in der gestrigen Sitzung des Reichstages hat der Abg. Windthorst sehr richtig dahin zusammengefaßt: wer das Zustandekommen des Gesetzes will, wird gegen die Reichsversicherungsanstalt stimmen, was Herrn Windthorst, der doch offenbar das Gesetz nicht will, nicht abhielt, gegen die Reichsanstalt zu stimmen. Weshalb die Annahme derselben der Tod des Gesetzes sein würde, liegt auf der Hand. Minister v. Bötticher wußte zwar nicht, wie der Bundesrath stimmen würde, wohl aber wußte er, daß Preußen für, einige andere Regierungen, vor allem die süddeutschen, gegen die Reichsanstalt sein würden. Was die Stimmung der Bevölkerung betrifft, so ist darüber schwer zu urtheilen; von öffentlichen Kundgebungen gegen die Reichsanstalt ist bisher wenig bekannt geworden. Im übrigen war diese Debatte eigentlich nur ein Schießen gegen ein todtes Ziel. Der sächsische Abg. v. Friesen hatte die Nationalliberalen in so beweglicher Rede der Nivellirungspolitik beschuldigt, daß dieser Partei in ihren eigenen Gedanken bange werden mußte. Darin, daß eine übermäßige Centralisation von Uebel ist, stimmt alle Welt überein; aber merkwürdiger Weise bleibt der Umstand ganz unberücksichtigt, daß die Normirung einheitlicher Renten und Beitragssätze für das ganze Reich die eigentliche Nivellirungspolitik ist. Abg. v. Friesen sprach von der Verschiedenheit der Verhältnisse in den Einzelstaaten und den Provinzen, welche in dem deutschen Volkscharakter beruhte; aber weshalb will man diesen Verschiedenheiten nur Rechnung tragen, wenn es sich um die Organisation der Versicherung handelt, nicht aber bei der Festsetzung der Beiträge und Renten? Eine Altersrente von 117 Mk. ist doch etwas ganz anderes in dem preußischen Osten und in dem Westen, im Norden und im Süden. Einem Arbeiter mit einem Durchschnittseinkommen von 300 Mk. in Ostpreußen wird es doch ungleich leichter werden, wöchentlich einen Beitrag von 7 Pf. zu leisten, als einem Arbeiter mit dem gleichen Einkommen im Westen und Süden.

Daß die Gegner der Reichsanstalt auch die Frage der Selbstverwaltung in die Debatte hineinzogen, beruhte auf einer Selbsttäuschung. Die Versicherungsanstalten des Regierungsentwurfs sind ebenso wenig genossenschaftliche und Selbstverwaltungsbehörden, wie es die Reichsanstalt sein würde; was dieses Mal — im Widerspruch mit der neulichen Rede des Abg. v. Bennigsen — auch Staatsminister v. Bötticher unumwunden zugab, indem er die Selbstverwaltung für einen unnützen und überflüssigen Apparat erklärte. Die Frage kann nur sein, ob man eine einzige bureaukratische Maschine oder eine Vielheit derselben — etwa 30 will. Die Mehrheit des Reichstages will diese 30 Versicherungsanstalten, aber neben denselben ein Reichscentralrechnungsbureau, welches jede einzelne Rente zu berechnen haben wird. Daß das eine gesunde, lebensfähige Organisation und nicht vielmehr ein Nothbehelf ist, dürfte schwer nachzuweisen sein.

Ein conservativer Führer über die Altersversicherung.

In der Sonnabendsitzung des Reichstags erklärte der conservative Abgeordnete Graf Mirbach bei der Berathung des § 16 der Altersversicherung — Lohnklassen — nach dem jetzt vorliegenden stenographischen Bericht:

„M. H.! Ich vertrete eine Minorität der (conservativen) Partei. . . . Ich habe allerdings **recht viele, aber stille und „verschämte" Freunde in diesem** Hause und diese stillen Freunde werden sich ja wohl hüten, irgend eine laute Demonstration zu machen. . . . . Ich erkläre von vorn herein, **daß ich nicht für das Gesetz zu stimmen in der Lage bin**, wenigstens wahrscheinlich nicht, weil ich stets den Standpunkt eingenommen habe, es schiene mir erwünscht, **erst der nächste Reichstag möge über dieses Gesetz definitiv entscheiden.** Ich würde mich schon deshalb sehr schwer entschließen können, dafür zu stimmen, aber so wie das Gesetz aus der Commission herausgekommen ist, bin ich nicht in der Lage, demselben meine Zustimmung zu ertheilen."

Weiterhin erklärte Graf Mirbach, eine Anzahl seiner politischen Freunde ständen entschieden auf dem Boden des Antrags Hahn, der die Orts- und Lohnklassen beseitigen und dafür eine Einheitsrente für alle Versicherten einführen wollte. — Bekanntlich ist der Antrag Hahn gegen die Stimmen des Grafen Mirbach und seiner Parteigenossen abgelehnt worden.

Aengstliche Leute.

Bei der Prüfung der Wahl der Abgg. Habedank und Weiß in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses hat sich endlich ein conservatives Mitglied des Hauses herbeigelassen, eine Erklärung für die auffallende Erscheinung zu geben, daß die Wahlprüfungscommissian mehr und mehr davon Abstand nimmt, die Regierung auf die bei der Wahl vorgekommenen Ungehörigkeiten aufmerksam zu machen und Abhilfe zu verlangen. Der Abg. v. Liebermann sagte:

„Die Sache ist nicht gar so harmlos, wie sie vielleicht scheint. Wir haben von dem früheren Princip Abstand genommen, weil uns dadurch **ein Conflict mit der kgl. Staatsregierung drohte.** Gerade der Fall, den Herr Rickert vorgetragen hat, die Angelegenheit mit dem Gendarmen, der im Wahllokal war, brachte ja die Sache zum Austrage, wenn ich nicht irre. Die kgl. Staatsregierung erklärte einfach, daß sie in einer solchen Aufforderung — d. h. in der Aufforderung, solche Vorgänge für die Zukunft zu verhindern — den Versuch eines Eingriffs in die Administrative sehe und deshalb dringend bitten müsse, derartige Operationen künftig zu unterlassen."

Diese „Bitte" — **des früheren Ministers v. Puttkamer** — hat genügt, die Wahlprüfungscommission auf andere Gedanken zu bringen, und Herr v. Liebermann hofft, „daß die Wahlprüfungscommission vor dem Hause gerechtfertigt dasteht". Gerechtfertigt ist die Commission nur gegenüber denjenigen, denen jeder Vorwand recht ist, um der Regierung angenehm zu sein. Aber **die Aufgabe der Wahlprüfungscommission ist die, die Freiheit der Wahl zu wahren, und das ist eben nicht geschehen!**

Die Notenbanken.

Bei der Bedeutung, welche in der gegenwärtigen politischen Discussion die Frage der Umgestaltung der Verhältnisse der Reichsbank und der Notenbanken überhaupt einnimmt, dürfte es von Interesse sein, eine Uebersicht über diejenigen Banken zu gewinnen, welche noch zur Ausgabe von Banknoten berechtigt sind. Als das Bankgesetz vom 14. März 1875 erlassen wurde, gab es solcher Banken 33, deren ungedeckter Notenumlauf 385 000 000 Mk. betrug. Davon haben inzwischen auf die Befugniß zur Notenausgabe verzichtet: die Ritterschaftliche Privatbank in Pommern (Stettin), die Bank des Berliner Kassenvereins, die Communalständische Bank für Oberlausitz (Görlitz), die Landgräflich hessische concessionirte Landesbank, die Leipziger Bank, die Rostocker Bank, die Weimarsche Bank, die Oldenburgische Landesbank, die Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen, die Privatbank zu Gotha, die Anhalt-Dessauische Landesbank, die Thüringische Bank (Sondershausen), die Geraer Bank, die Niedersächsische Bank (Bückeburg), die Lübecker Privatbank und die Commerzbank in Lübeck. Der diesen Banken zustehende Antheil an dem Gesammtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden ungedeckten Notenumlaufs ist gemäß § 9 des Bankgesetzes dem Antheile der Reichsbank zugewachsen, und erfuhr der letztere dadurch eine Steigerung von 250 000 000 Mk. auf 274 834 000 Mk. Die letzte Bank, deren Notenbetrag in Höhe von 1 251 000 Mark vor noch nicht langer Zeit der Reichsbank zuwuchs, war die Kölnische Privatbank. Gegenwärtig sind zur Notenausgabe demnach nur noch 16 Banken berechtigt, und zwar: die Reichsbank, die Städtische Bank zu Breslau, die Magdeburger Privatbank, die Danziger Privat-Actienbank, die Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen, die Hannoversche Bank, die Frankfurter Bank, die Bayerische Notenbank, die Sächsische Bank zu Dresden, der Leipziger Kassenverein, die Chemnitzer Stadtbank, die Württembergische Notenbank, die Badische Bank, die Bank für Süddeutschland, die Braunschweigische Bank und die Bremer Bank.

Zum Schiffsunglück bei Samoa.

Ein schönes Beispiel des englischen Gerechtigkeitsgefühls ist der Brief des Contreadmirals Scott an die „St. James Gazette" über das Schiffsunglück bei Samoa. Angesichts der lauten Aeußerungen der Freude, welche viele englische Blätter über die nautische Ueberlegenheit der Engländer gemacht haben, weil es der „Calliope" gelang, die hohe See zu erreichen, erklärt der britische Marineoffizier, daß die „Calliope" von allen Schiffen, vielleicht mit Ausnahme der „Trenton", das einzige war, welches hinlängliche Maschinenkraft zu dem kühnen Unternehmen besaß, dessen Gelingen zudem an einem Faden hing. „Unter diesen Umständen war es nur weise, wenn die deutschen und amerikanischen Schiffe vor Anker blieben, indem darin ihre einzige Hoffnung auf Rettung lag."

Der Herzog von Nassau

trifft, wie gemeldet, heute in Luxemburg ein. Die Ankunft erfolgt Nachmittags 1/2 2 Uhr. Nach derselben wird sich der Herzog direct in das Palais begeben, woselbst er den Staatsrath mit den Regierungsräthen empfängt. Nach der morgen in der Deputirtenkammer stattfindenden Eidesleistung giebt der Herzog den Deputirten ein Festmahl. Alle Luxemburger Zeitungen sind in illustrirten Festnummern erschienen, in welchen sie den Herzog Adolf von Nassau auf das herzlichste begrüßen. Die „Freie Presse" sagt am Schlusse ihres Begrüßungsartikels: „Wird der Empfang nicht festlich, so wird er jedenfalls herzlich sein und wir ehren unseren König, indem wir dem Regenten entgegenrufen: Es lebe der König! Es lebe der Regent!"

Hierzu wird uns ferner telegraphirt:

Luxemburg, 10. April. (Privattelegramm.) Sämmtliche hiesigen Vereine bringen dem Herzog von Nassau Donnerstag eine Serenade und einen Fackelzug.

Ein Zwischenfall an der serbischen Grenze.

Wie aus Belgrad von gestern telegraphirt wird, haben bei dem Grenzdorfe Brnjica vor einigen Tagen mehrere österreichische Grenzwächter auf eine Donaubarke geschossen, in welcher sich 15 serbische Unterthanen befanden, indeß wurde niemand verletzt. Die serbische Regierung hat jedoch an die österreichische Regierung das Ersuchen gerichtet, für die Zukunft Maßregeln zur Verhinderung ähnlicher unliebsamer Zwischenfälle zu ergreifen.

Die rumänische Ministerkrisis

ist noch immer ungelöst. Neuerem Vernehmen nach hat Catargiu in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit dem König über Personalfragen bei Besetzung der Portefeuilles die Neubildung des Cabinets abgelehnt. Der König soll den General Floresco zu diesem Zweck berufen haben.

Reichstag.

Abendsitzung vom 9. April, 8 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Kohli (Kammin-Greifenberg) wird nach unerheblicher Debatte für giltig erklärt.

Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. Websky

(Waldenburg). Die Commission beantragt, die Beschlußfassung über die Giltigkeit der Wahl auszusetzen und den Reichskanzler zu ersuchen, die preußische Regierung zu veranlassen, über 11 Punkte des eingegangenen Protestes Beweis erheben zu lassen. Es handelt sich um behauptete Wahlbeeinflussungen, besonders der Lehrer durch amtliche Circulare des Kreisschulinspectors Gregorovius.

Abg. v. Heereman (Centr.) freut sich des Beschlusses der Commission, der eine Handhabe für künftige Fälle böte. Es sei in der That nöthig, die Freiheit der Wahl gegen amtliche Beeinflussungen durch vorgesetzte Beamte zu schützen, sowie auch gegen den Zwang, den Arbeitgeber auf die Arbeiter bei der Wahl ausübten.

Abg. Hegel (conf.) will eine Wahl nur beanstandet wissen, wenn nachgewiesen sei, daß die bei der Wahl vorgekommenen Unregelmäßigkeiten einen erheblichen Einfluß auf das Resultat der Wahl gehabt hätten. Diese Voraussetzung treffe aber hier nicht zu. Selbst Rickert habe vorhin, bei der Wahlprüfung Kohli, diesen Nachweis eines erheblichen Einflusses auf das Wahlergebniß für erforderlich erachtet.

Abg. Rickert erwiedert, wenn die Grundsätze des Vorredners maßgebend wären, dann würde es überhaupt nie möglich sein, eine Wahl für ungiltig zu erklären. Es handele sich hier um eine ganze enorme Reihe behaupteter Unregelmäßigkeiten, wo namentlich die Arbeiter ihres freien Wahlrechts völlig beraubt worden seien. Der Einfluß dieser Unregelmäßigkeiten, wenn sie thatsächlich vorgekommen seien, nachzuweisen, solle ja auch einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Heute handele es sich ja nur darum, einstweilen Erhebungen darüber zu veranlassen, ob jene behaupteten Unregelmäßigkeiten wirklich vorgekommen seien. Zu seinem Bedauern habe die Commission, während sich dieselbe im übrigen seine Anträge angeeignet habe, sich dem Verlangen nicht angeschlossen, den Reichskanzler um Mittheilung der Ergebnisse der Erhebungen an den Reichstag zu ersuchen. Und ferner sei der Commission nur amtliche Vernehmung des Gregorovius über das Schreiben an die Lehrer. Er wünsche und beantrage auch die Beweisaufnahme über die Unterredung, welche Gregorovius vorher mit den Lehrern über die Wahl gehabt habe.

Abg. Meyer-Halle (freis.) betont noch, daß er sowohl wie Rickert bei der Verhandlung über die Wahl Kohli mit vollem Verständniß für die Schlußfolgerungen, die Hegel daraus für die gegenwärtig zur Debatte stehende Wahlprüfung ziehen würde, zugegeben hätten, daß Formverstöße nur in Rücksicht zu ziehen seien, wenn ihnen ein erheblicher Einfluß auf die Wahl nachgewiesen werde. Aber es sei ein beträchtlicher Unterschied zwischen unbeabsichtigten Formverstößen und beabsichtigten Wahlbeeinflussungen. Bei letzteren den directen Nachweis des Einflusses auf das Wahlergebniß verlangen, heiße jede Wahlbeeinflussung sanctioniren. Von einer Beeinflussung durch einen Vorgesetzten sei eben ein mißlicher Einfluß auf die Stimmabgabe der Untergebenen stets vorauszusetzen, und zwar auch dann, wenn, wie im Falle Gregorovius, das Circular des Vorgesetzten die Aufschrift „Privatim" trage. Das Wort privatim heiße da eben nur: „Thue, was ich will, aber halte den Mund!"

Im weiteren Laufe der Debatte zieht Abg. Rickert seinen Antrag in Bezug auf die obigen beiden Punkte zurück, beantragt aber die Ergänzung des Commissionsantrages in einem dritten Punkt, nämlich den Schulinspector Gregorovius auch über gewisse, mündlich von ihm an die Lehrer gerichtete Worte zu vernehmen.

Abg. Windthorst erklärt sich mit diesem Antrage durchaus einverstanden und beantragt zu sagen „verantwortliche" (statt „amtliche") Vernehmung des Gregorovius.

Beide Anträge, Rickert und Windthorst, werden gegen die Stimmen des Centrums und der entschiedenen Linken abgelehnt und lediglich der Antrag der Commission angenommen. Es ist die Wahl des Abg. Websky als beanstandet. Bezüglich der Wahl des Abg. Poll (2. Bromberg) beantragt die Commission Giltigkeitserklärung und Erhebungen.

Abg. v. Koscielski tritt für die Ungiltigkeit ein, desgleichen Schmidt-Eichstätt, der in der Commission bereits den entsprechenden, indessen abgelehnten Antrag gestellt hatte.

Abg. Müller-Marienwerder dagegen spricht für die Giltigkeit und vertheidigt den von der Commission mit 8 gegen 5 Stimmen angenommenen Grundsatz, daß „eine Aufgabe des Wohnsitzes in dem Wahlbezirke zur Zeit der Wahl die Wahlberechtigung für jede spätere auf Grund derselben Wählerliste vorzunehmende Wahl ausschließt". (Die Giltigkeit der Wahl war von den Polen bekanntlich deswegen angefochten, weil vielen Arbeitern polnischer Nationalität das Stimmrecht wegen Wechsel ihres Wohnorts entzogen sei.)

(Bei Abgang des Zuges dauert die Discussion noch fort.)

---

58. Sitzung vom 9. April, 11 Uhr Vorm.

Die zweite Berathung der **Alters- und Invaliditätsversicherung** wird fortgesetzt.

Nach § 30 erfolgt die Alters- und Invalidenversicherung durch Versicherungsanstalten, welche nach Bestimmung der Landesregierungen für weitere Communalverbände ihres Gebietes oder für das Gebiet des Bundesstaates errichtet werden. Auch kann für mehrere Bundesstaaten oder Gebietstheile derselben, sowie für mehrere weitere Communalverbände eine gemeinsame Versicherungsanstalt errichtet werden.

Die Abgg. **Duvigneau** u. Gen. (n.-l.) beantragen, die Alters- und Invaliden-Versicherung durch eine Reichs-Versicherungsanstalt erfolgen zu lassen.

Abg. **Bebel** u. Gen. (Soc.) beantragen, für diesen Zweck eine Reichs-Versicherungsanstalt einzusetzen, welche Verwaltungs-Bezirke für weitere Communal-Verbände errichtet. Der Bundesrath soll die Organisation der Reichsanstalt und ihrer Verwaltungs-Bezirke durch Ausführungsbestimmungen, welche der Genehmigung des Reichstages bedürfen, feststellen.

Abg. **Duvigneau** (n.-l.): Die von einem großen Theil meiner politischen Freunde befürwortete Reichs-Versicherungsanstalt würde den größten Theil der Bestimmungen dieses Gesetzes gar nicht berühren. Vom politischen Standpunkte aus wird die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes kaum je anders gedacht haben, als daß ein Gesetz, welches vom Reiche eingeführt, und in welchem ein so bedeutender Reichszuschuß vorgesehen wird, in seiner Consequenz auch zu einer Reichsversicherungsanstalt führen muß. Diese wird allerdings ohne untergeordnete Organe nicht bestehen können, insofern ändern wir nichts an der vorgeschlagenen Organisation; wir wollen aber einen Verband aller Versicherungsanstalten. Die Landesversicherungsanstalten werden nicht so sparsam arbeiten können, wie eine einzige Reichsanstalt. Außerdem könnte durch die Landesanstalten eine bedenkliche Bevorzugung oder Benachtheiligung einzelner Bevölkerungsklassen entstehen. Was bei einer einheitlichen Reichsanstalt entschieden vermieden werden. Der Hauptgrund ist aber ein praktischer. Ein Arbeiter, der z. B. in fünf verschiedenen Theilen Deutschlands gearbeitet hat, in verschiedenen Lohnklassen gestellt ist, in jungen Jahren hier und in alten Jahren dort Beiträge gezahlt hat, soll nun aus fünf verschiedenen Kassen seine Rente bekommen — auf welche Schwierigkeiten stößt da die Handhabung des Gesetzes. Der Versicherte muß an eine Anstalt zahlen und von einer Anstalt seine Rente erhalten. Außerdem wird die Verwaltung dadurch sehr vereinfacht werden. So sehr die Meinungen im Lande, in den Handelskammern, in industriellen Kreisen über dieses Gesetz auseinander gehen, einig sind sie alle in dem Gedanken, eine Reichsversicherungs-Anstalt zum Träger der Organisation zu machen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **v. Friesen** (cons.): Wenn wir die Reichsanstalt annehmen, ist es möglich, daß das ganze Gesetz diesmal nicht zu Stande kommt. Die Reichsanstalt würde die Ausführung des Gesetzes nur bureaukratischer gestalten, während jetzt das Gesetz auf territorialen Genossenschaften beruht. Wie soll eine einheitliche Reichsanstalt alle die verschiedenartigen Verhältnisse der Einzelstaaten und der einzelnen Provinzen der größeren Staaten berücksichtigen? Auch bei einer Reichsanstalt wird man Abtheilungen für die einzelnen Landestheile einrichten müssen; es könnte aber zwischen den Versicherten und diesen Abtheilungen kein directer Verkehr stattfinden, wie dies bei den Landesanstalten der Fall sein kann. Daß der Reichszuschuß gewährt wird, ist kein Grund für die Reichsverwaltung. Durch die Wiedereinbringung dieses in der Commission abgelehnten Antrages wird das Einvernehmen zwischen den Parteien gestört. Deshalb bitte ich Sie, den Antrag abzulehnen. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel** (Soc.): Nur Zweckmäßigkeitsgründe haben uns veranlaßt, den Antrag auf Errichtung einer Reichsversicherungs-Anstalt zu stellen; politische Gründe liegen uns vollständig fern. Wir haben schon 1881 bei dem ersten Unfallversicherungsgesetz uns für eine allgemeine Reichsversicherungsanstalt erklärt und uns gefreut, daß die Regierung mit einem solchen Antrag später kam. Auch jetzt hat die Reichsregierung die Reichsanstalt nur deshalb nicht vorgeschlagen, um sich nicht in Widerspruch zu setzen mit den verbündeten Regierungen. Solche nebensächlichen Gründe dürfen bei einem solchen Gesetze nicht maßgebend sein. Das Rechnungsbureau, welches jetzt eingerichtet werden soll, hat gar nichts zu sagen, aber sehr viel zu arbeiten, indem es zwischen den 20 bis 30 Versicherungsanstalten abzurechnen hat. Welche ungeheure Arbeit macht diese Abrechnung! Wenn man eine Prämie auf eine möglichst unzweckmäßige Einrichtung ausgesetzt hätte, man hätte kaum eine andere Einrichtung als die Landesanstalten erfinden können. Die Anhänger der Landesanstalten glauben bei dieser Frage die Meinung ihrer Wähler hinter sich zu haben; das bestreite ich ganz entschieden. Die Reichsanstalt wird auch in unteren Bezirken Verwaltungsorgane einrichten. Vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes muß man für die Reichsanstalt stimmen, und soweit Sie, meine Herren, Anspruch auf gesunden Menschenverstand machen (Oho! und Heiterkeit), müssen Sie für unseren Antrag stimmen.

Abg. **Schrader**: Die gesammte Geschäftswelt und auch der Centralverband deutscher Industrieller hat sich dafür ausgesprochen, daß die Centralisation der Versicherungsanstalten in einer Reichsanstalt zweckmäßig sei. Es ist kein Geheimniß, daß die deutschen Mittelstaaten es gewesen sind, welche als Bedingung ihrer Zustimmung zu diesem Gesetz verlangt haben, daß nicht eine Reichsanstalt geschaffen werde, sondern daß Landesanstalten eingeführt werden. Die preußische Regierung hat nachgegeben, obwohl sie noch heute der Meinung ist, daß die Reichsanstalt am zweckmäßigsten ist. Wenn die Antragsteller selbst die Ueberzeugung gehabt hätten, daß dieser Antrag angenommen werden würde, so hätten sie die Pflicht gehabt, uns nicht bloß eine schöne Idee zu geben, sondern zu sagen, wie das Gesetz aussehen könne. Ich glaube, daß die verbündeten Regierungen in diesem Falle ebenso nachgeben würden, wie sie es in anderen nicht minder wichtigen Punkten, wie in der Zulassung der Lohnklassen gethan haben. Auch wir stehen, ohne viel Phrasen von unserer Vorliebe für den nationalen Gedanken zu machen, im Prinzip auf dem Boden der Reichsanstalt. Bureaukratisch werden die Landesversicherungsanstalten durch und durch sein; denn von einer Selbstverwaltung, von einer Verwaltung durch die Interessenten, ist keine Rede. Auch ist die ganze Organisation derart, daß nicht einmal eine Controle seitens der Betheiligten über die Thätigkeit der Communalverbände möglich ist. Eine Selbstverwaltung kann also nach dem ganzen Charakter des Gesetzes nicht eintreten, die Vertrauensmänner, die mit Mühe und Noth hineingebracht sind, können garnicht wirklich thätig sein. Vielmehr wird alles in den Händen der Verwaltungsbehörden liegen, die dadurch unverhältnißmäßig belastet werden. Besonders groß wird die Arbeit der oberen Verwaltungsinstanz sein. Wenn man die Organisation an die Krankenversicherungsanstalt angelehnt hätte, so würde man eine bessere Selbstverwaltung schaffen und leistungsfähigere Unterorgane haben. Ich bin also gegen die Commissionsbeschlüsse und für die Idee der Reichsanstalt. Wenn die einzelnen Anstalten nicht leistungsfähig sind, oder wenn dort eine Calamität eintritt, dann werden die communalen Verbände nicht dafür eintreten, sondern man wird sich an die Reichsversicherungsanstalt wenden. Eine Reichsanstalt empfiehlt sich aber schon deshalb, weil die Beiträge in ganz Deutschland nach einer bestimmten Norm festgestellt werden müssen. Wollen wir es vermeiden, daß ein Arbeiter in einem Theile Deutschlands mehr zu zahlen hat, als in den anderen, und doch keinen Pfennig Rente mehr bekommt, so müssen wir eine finanzielle Einheit schaffen, bei Selbstverwaltung in den unteren Instanzen. Heute werden wir allerdings nur einen platonischen Gedanken aussprechen können; denn die Antragsteller haben nicht gezeigt, wie eigentlich die Sache ernstlich durchgeführt werden soll. (Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Meinen Sie es wirklich ernst, dann stellen Sie den Antrag, daß dieser Antrag an die Commission zurückverwiesen wird. Dann wird man dort die richtigen Vorschläge machen können, und Sie werden uns auf Ihrer Seite finden. (Beifall links.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 9. April. Der **Kaiser** empfing heute, laut amtlicher Mittheilung im „Reichsanzeiger", um 1 Uhr Nachmittags im hiesigen königlichen Schlosse den königlich serbischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Herrn **Milan Christic** in Audienz und nahm aus dessen Händen ein Schreiben der Regenten des Königreichs Serbien entgegen, durch welches Herr Christic in der gedachten Eigenschaft am hiesigen Hofe bestätigt wird. Der Audienz wohnte der Staatssecretär des auswärtigen Amts, Staatsminister Graf Herbert v. Bismarck bei.

St. C. **Berlin**, 9. April. Wie in Hofkreisen verlautet, sollen sich in einiger Zeit mehrfache **Personalveränderungen innerhalb der obersten Hofchargen** vollziehen. So sollen einem mit bedeutender Fach- und Sachkenntniß ausgestatteten Inhaber eines oberen Hofamtes, welcher bereits dem Kaiser Friedrich als Kronprinz seine Dienste widmete, darauf dem Hofstaate des Kaisers Wilhelm I. einverleibt wurde, die Functionen des Oberhof- und Hausmarschalls des Kaisers übertragen werden, während der Generalintendant der königl. Schauspiele v. Hochberg das Obercemonienmeister-Amt übernehmen und zu dessen Nachfolger der Adjutant des Leibgarde-Husaren-Regiments, Lieutenant v. Chelius, ausersehen sein dürfte. Das Amt eines Hofmarschalls dürfte an Stelle des aus der Umgebung des Kaisers vermutlich ausscheidenden Haus- bezw. Hofmarschalls einem zum Hofmarschallamt commandirten, à la suite des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments stehenden Premierlieutenant anvertraut werden.

L. **Berlin**, 9. April. **Die Commission für den Huene'schen Steuerantrag** beschäftigte sich ausschließlich mit der Frage, wie geeignetes statistisches Material zur Beurtheilung der Wirkung der Huene'schen Vorschläge beschafft werden könne. Generalsteuerdirector Burghardt erklärte, daß die Staatsregierung bereit sei, der Commission das Material, welche die Berichte über die Gemeinden mit besonders hohen Zuschlägen zu den directen Staatssteuern liefern, vorzulegen. Abg. v. Huene betonte, daß es vor allem darauf ankomme, aus der neuesten Steuerstatistik für verschiedene Landestheile Stichproben zu entnehmen, um darnach die Tragweite seiner Anträge beurtheilen zu können. Abg. v. Zedlitz-Neukirch legte dar, daß nach dem Antrage Huene die Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer für alle Communen und Communalverbände, sowie für Corporationen u. s. w. abzuschaffen seien, ferner alle ähnlichen Reallasten, auch alle Zuschläge zur Gewerbesteuer. Die statistischen Erhebungen, die zur Beurtheilung einer solchen Umwälzung nöthig seien, würden wahrscheinlich ein Jahr oder sogar mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Abg. v. Rauchhaupt einigte sich die Commission, in beschränktem Umfange statistisches Material über die Steuern der Kreise, die von Burghardt angebotenen Gemeindesteuern u. s. w. von der Regierung einzufordern, und vertagte sich bis dahin.

* **[Professor G. Schweinfurth]** ist nach einer dreimonatlichen, sehr erfolgreichen Forschungsreise im Innern Süd-Arabiens am 23. März in Aden eingetroffen, von wo er am 1. April die Rückreise nach Europa anzutreten gedachte. In Berlin dürfte er erst im Laufe des Monats Mai eintreffen, da er, um den Klimawechsel zwischen dem heißesten Erdgürtel und unseren rauhen Frühlingslüften nicht zu schroff zu machen, in Aegypten einige Zeit verweilen dürfte. Seine Sammlungen sind sehr umfangreich; das Herbarium umfaßt gegen 600 Arten in 1800 Nummern; außerdem sind viele Spirituspräparate, zahlreiche lebende Pflanzen (für den hiesigen Botanischen Garten bestimmt) etc. zusammengebracht.

* **[Ueber das Gefecht bei Bagamoyo]**, in welchem die beiden durch Buschiri aus dem Stationshause in Pangani geraubten Krupp'schen 7,5 und 4,7-Ctm.-Geschütze zurückerobert wurden, entnimmt der „Hann. Cour." dem Privatbriefe eines deutschen Matrosen vom ostafrikanischen Geschwader folgende Einzelheiten:

Am 3. März machten die Aufständischen unter Führung des Arabers Buschiri während der Morgendämmerung abermals einen Angriff auf das Stationsgebäude. Nachdem sie sich während der sehr dunklen Nacht in die Stadt hineingeschlichen und eine gut gedeckte Stellung eingenommen hatten, eröffneten sie bei Tagesgrauen unter Benutzung obengenannter Geschütze ein heftiges Feuer gegen das Usagarahaus. Lieutenant zur See Meier, welcher die dort stationirte Wache von der „Leipzig" commandirte, machte sofort mit 14 Matrosen und 40 schwarzen Soldaten einen Ausfall gegen die Araber, indem er seine Truppe theilte und den Feind von zwei Seiten zugleich angriff, welcher dem Schnellfeuer Stand hielt und sich erst zurückzog, als die Wache mit der blanken Waffe unter „Marsch, Marsch, Hurrah!" auf ihn eindrang. Plötzlich bemerkten unsere Leute auf der linken Flanke das 4,7 Ctm.-Geschütz, welches die Araber mitzuschleppen eifrigst bemüht waren, aber schon stürzten sich vier Matrosen auf dasselbe und es gelang ihnen bald, dasselbe zurückzuerobern. Kurz darauf sah man auch auf der rechten Flanke das schon während des Bajonnetangriffs von seiner Mannschaft verlassene 7,5 Ctm.-Geschütz. Beide Geschütze wurden in Sicherheit gebracht und der Feind alsdann verfolgt, bis er auf der Straße nach Dunda im Busch verschwand. An Munition wurden erbeutet 7 Stück 4,7 Ctm.-Granaten, von denen noch zwei mit scharfen Zündern versehen waren, und fünf dicke eiserne Bolzen, welche die Araber für das 7,5 Ctm.-Geschütz geschmiedet hatten, das auch noch mit einem solchen geladen war. Unsererseits sind weder Verluste an Menschenleben noch Verwundeten zu verzeichnen, dagegen blieben acht Araber auf dem Platze und mehrere Verwundete fielen in unsere Hände. Unter den letzteren befand sich ein Schwarzer, Sklave von Buschiri, welcher aussagte, daß sein Herr während dieses Gefechtes ebenfalls einen Schuß in den Fuß erhalten habe. Die Stärke des Feindes betrug ungefähr 200 Mann.

* **[Zur Hagelversicherung.]** Der Minister der Landwirthschaft hat neuerdings wieder die Landräthe aufgefordert, die ländliche Bevölkerung auf die wirthschaftlichen Vortheile der Hagelversicherung aufmerksam zu machen, und zugleich darauf hingewiesen, daß nach der bestehenden Grundsteuerverfassung im Falle des Hagelschadens ein Erlaß an der Grundsteuer nicht stattfindet.

Darmstadt, 9. April. Der **Großherzog** ist nach England abgereist, um der Beisetzung der Herzogin von Cambridge beizuwohnen.

* **Aus München** geht der „Voss. Ztg." die Meldung zu, daß das Befinden der **Königin Mutter** höchst besorgnißerregend ist. Heute Morgen wurde eine dritte barmherzige Schwester nach Hohenschwangau berufen.

München, 9. April. In Folge der Veröffentlichung des **Memorandums der bairischen Bischöfe** in dem „Regensburger Morgenblatt" veröffentlicht der **Cultusminister** soeben officiell die **Antwort des Prinzregenten** auf das Memorandum. Dieselbe sichert thunlichste Weiterberücksichtigung der Wünsche des Bischofs hinsichtlich der Leitung und der Besetzung der Lehrerstellen an Volksschulen, Gymnasien, Seminarien und Universitäten zu, sowie die Nichtentsendung weltlicher Commissarien zu klösterlichen und kirchlichen Conferenzen etc. Die tägliche Schulmesse wird abgelehnt, die Absolutorialprüfung aus der Religionslehre für obligatorisch erklärt, die thunlichste Mitwirkung der bairischen Regierung zur Abänderung der Bestimmungen über die Militärpflicht der Candidaten der Theologie wird zugesagt, die confessionelle Scheidung der Mittelschulen abgelehnt, die Zulassung von Klosterfrauen an Mädchenschulen genehmigt, das placetum regium aufrecht erhalten und die Zurückberufung der Redemptoristen als zur Zeit nicht angänglich erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Schloß Meierling.]** Die neulich angekündigte endgiltige Entscheidung des Kaisers über die künftige Verwendung von Meierling ist nunmehr erfolgt. Danach wird das Schlößchen selbst einer Abtheilung des Frauenordens der Carmeliterinnen zu dauerndem Wohnsitz überlassen und das Sterbegemach des Kronprinzen zu einer Kapelle umgewandelt. Die das Schloß umgebenden Gebäude werden zu einem Asyl für Erwerbsunfähige verwendet, wobei namentlich die Forstleute aus den Jagdrevieren des Kronprinzen in erster Reihe zu berücksichtigen sind. Meierling wird im nächsten Herbst diesen Bestimmungen übergeben.

England.

* **[John Bright]** hat angeblich ein Vermögen von nahezu ¾ Mill. Pfund Sterl. (= 15 Mill. Mk.) hinterlassen. Bright lebte stets sehr schlicht und einfach und seine persönlichen Ausgaben überstiegen nicht 600 oder 700 Pfund Sterl. jährlich.

Afrika.

* **[Stanley und Emin.]** Nach einem Telegramm der „Indépendance belge" aus Zanzibar via Malta vom 8. d. **entbehrt das Gerücht von dem Marsche Stanleys und Emin Paschas in der Richtung auf Zanzibar jeder Begründung.** Bis jetzt liegen weder darüber, noch über sonstige Bewegungen Stanleys irgendwelche Meldungen vor. — Wir haben dem Gerüchte von vornherein keinen Glauben beigemessen.

Amerika.

Washington, 7. April. **[Washington-Feier.]** Präsident Harrison hat eine Kundmachung erlassen, welche für den 30. d. eine Feier des hundertsten Jahrestages der Organisation der Verwaltung des Generals Washington anordnet. Der Präsident empfiehlt, das Volk möge sich an diesem Tage in den Kirchen versammeln, um Gott für die Segnungen der Freiheit, Wohlfahrt und des Friedens zu danken. Das Programm der Festlichkeiten zur Feier des hundertsten Jahrestages der Installirung George Washingtons als Präsident der Vereinigten Staaten umfaßt u. a. den großartigsten Ball, der jemals in Amerika oder Europa gegeben worden. Derselbe findet am Abend des 29. April im Metropolitan Opera House in Newyork statt. Präsident Harrison, Vice-Präsident Morton, die gesammte Verwaltung in Washington, die Gouverneure sämmtlicher Staaten und Territorien der Union, die Elite der Newyorker Gesellschaft werden sich unter den Gästen befinden, deren Anzahl auf 7600 bis 10 000 geschätzt wird. Einen Begriff von der Großartigkeit des Balles kann man sich machen aus der Thatsache, daß der Saal, in welchem soupirt werden soll, eine Länge von etwa einer (engl.) Viertelmeile haben wird. Der Ball wird 20 000 Pfund Sterling kosten. Das Tanzprogramm enthält eine Quadrille, an der sich 32 Paare betheiligen werden. Die Herren und Damen, welche die Quadrille tanzen sollen, werden alle directe Abkömmlinge der Männer und Frauen sein, welche dem Inaugurationsball vor hundert Jahren beigewohnt haben.

Von der Marine.

V Kiel, 9. April. Die eingegangenen bezw. noch eingehenden Briefe etc. für die Besatzungen der **untergegangenen Schiffe „Eber" und „Adler"** werden von dem kaiserl. Hof-Postamt an die Marinestationen abgegeben, damit der von dem betreffenden Commandeur zu vollziehende Vermerk über Tod oder Leben des Adressaten darauf gemacht und die Rücksendung an den Absender oder aber die Aufbewahrung bis zur Rückkehr des Adressaten erfolgen kann. Die Besatzungen der genannten Fahrzeuge haben die Heimreise mittelst Privatdampfer angetreten.

Am 11. April: S.-A. 5.13, U. 6.50. **Danzig, 10. April.** M.-A. b. Tage M.-U. 3.54.

Wetteraussichten für Donnerstag, 11. April,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Windig, in den Küstengebieten stark auffrischende bis stürmische Luftströmung, bedeckt, vielfach trübe, ohne erhebliche Niederschläge, bei wenig veränderter Wärmelage.

* **[Von der Weichsel.]** Bei **Thorn** ist der Wasserstand gegen gestern nur noch um 11 Centimeter gewachsen und hat heute mit 6.09 Meter den Höhepunkt erreicht. Seit heute Morgen trat langsames Fallen ein. Die Schiffahrt wird einstweilen durch das neue Hochwasser gehemmt. Oberhalb der Weichselbrücke bei Thorn liegen gegen 30 Kähne, welche dort auf das Nachlassen der scharfen Strömung warten. Bei **Kulm** betrug gestern der Wasserstand 5.43, heute 5.81 Meter, er wächst jetzt aber nur noch sehr langsam. Bei **Warschau** ist langsames Fallen anhaltend. Das heutige Telegramm meldet 3.42 Meter (gegen 3.68 am gestrigen Tage).

Der **Weichsel-Haffcanal** ist zwar gegenwärtig von Eis frei, doch ist der Wasserstand so hoch, daß die Schleusen noch nicht benutzt werden können. Die Anwohner haben bereits Stroh und Dung auf die Deiche gefahren, weil sie fürchten, daß das Wasser, welches noch immer steigt, über die Dämme laufen wird. Morgen wird der Dampfer „Tiegenhof" versuchen, durch den Kraffohl-Canal und die Nogat den Weg nach Danzig zu nehmen, da das Eis im Haff noch so stark ist, daß es von dem Dampfer nicht durchbrochen werden kann. Inzwischen soll die Eisdecke des Haffs aber schon bedeutend gerückt sein, und man hofft, daß jetzt bei Eintritt geeigneten Windes das Eis in das Meer abgehen wird.

Aus **Marienburg** von heute Morgen schreibt man uns: Das Wasser der Nogat ist seit gestern um weitere 53 Ctm. gestiegen und es steht jetzt am Pegel 5.53 Meter. Der Unterschied der Wasserstände von Marienburg und Dirschau ist jetzt normal; ein Zeichen, daß die untere Nogat bezw. die Einlage sich so weit geräumt hat, daß ausreichender Wasserabfluß ins Haff stattfindet. Demgemäß ist hier in Marienburg nur ein verhältnißmäßig unbeträchtliches Ansteigen des Wassers eingetreten und desgleichen weiteres Steigen zu erwarten.

C. **Bohnsack**, 10. April. Gestern Abends wurde eine **Schau des rechten Weichselufers** von der Kirchenecke Bohnsack ab bis zu Tuchel-Neufähr durch die Herren Oberpräsident v. Leipziger, Regierungs-Präsident v. Heppe, Baurath Steinbick und eine Reihe anderer Autoritäten, sowie Kreis- und Ortseingesessenen vorgenommen. Leider hinderte der Nebel an der Beobachtung des Stromlaufes und vergleichender Betrachtung des linken Ufers. Die eingeborene Bevölkerung scheint das Festhalten des Ufers von da an, wo seit Jahren für dasselbe nichts gethan ist, für unmöglich zu halten und ist voll schlimmer Befürchtungen über ihre Zukunft und die ihres Besitzes.

* **[Postalisches.]** Der Versand von **Fischen**, frischem **Fleisch, Geflügel, Wildpret** mit der Post unter Beipackung von Eis ist neuerdings auch unter Benutzung von Körben gestattet. Der Korb ist dabei am Boden mit einer dichten Lage Stroh zu versehen, darüber ist Pergamentpapier zu breiten, über das letztere eine starke Schicht Sägespäne zu streuen und auf diese Eis in nicht zu großen Stücken zu legen. Die Waare (Fische, Fleisch u. s. w.) kommt sodann auf diese Unterlage und ist demnächst auf allen Seiten mit Pergamentpapier und einer hinreichenden Strohhülle zu umgeben. In der Aufschrift der Sendungen mit Eisbeigabe muß der Vermerk „Eis" angebracht sein. Diese Verpackung ist namentlich auch bei Sendungen nach dem Auslande anzuwenden.

* **[Versetzung.]** Der Garnison-Lazarethinspector Schulz ist von Danzig nach Gumbinnen versetzt.

* **[Lehrerwahl.]** Der wissenschaftliche Lehrer Herr Georg Kappenberg aus Marienwerder ist vom hiesigen Magistrat zum wissenschaftlichen Lehrer an der hiesigen Victoriaschule und dem mit derselben verbundenen Lehrerinnen-Seminar erwählt worden.

* **[Schul-Jahresbericht.]** Die **Landwirthschaftsschule zu Marienburg** hat soeben ihren 16. Jahresbericht herausgegeben. Nach demselben war die Anstalt beim Beginn des Sommersemesters 1888 von 159, beim Beginn des Wintersemesters 1888/89 von 160, am Schlusse desselben von 163 Schülern besucht, von welchen 35 die Vorschule, 128 die 8 Fachklassen besuchten. 76 Schüler waren aus dem Kreise Marienburg, 4 aus dem Kreise Danziger Niederung, 1 Danziger Höhe, 4 Elbing, je 1 Neustadt und Putzig, 126 aus der Provinz Westpreußen, 35 aus anderen preußischen Provinzen, 2 aus dem Auslande. 111 Schüler waren Söhne von Landwirthen. 21 Schüler haben im letzten Jahre nach be-

standener Abiturientenprüfung die Anstalt mit dem Zeugniß der Reife verlassen. Das Lehrerpersonal besteht aus dem Director, 7 ordentlichen und 5 Hilfslehrern.

Bei dieser Gelegenheit sei zu dem gestrigen Bericht über das hiesige **Realgymnasium zu St. Petri** noch bemerkt, daß das Schulprogramm desselben als Anhang noch eine interessante wissenschaftliche Abhandlung des Oberlehrers Franken über „Rumänische Volksdichtungen" enthält.

* **[Revision von Kleiesendungen.]** Der preußische Finanzminister hat sämmtliche Provinzial-Steuerdirectoren angewiesen, den Zollstellen ihres Verwaltungsbezirks die verschärfte Controle der vom Auslande eingehenden Kleiesendungen zur Pflicht zu machen. Veranlassung dazu ist eine Wahrnehmung gewesen, welche von einer bairischen Zollstelle bei einer aus Budapest eingegangenen Wagenladung Kleie gemacht worden ist. Dabei hat sich nämlich ergeben, daß die Sendung theils aus Kleie bestand, welche ohne weiteres zollfrei abgelassen werden konnte, theils aus Kleie, deren Freilassung vom Eingangszoll von der vorgängigen Denaturirung abhängig zu machen war, und theils aus Kleie, deren Zulassung zur Denaturirung wegen ihres bedeutenden Mehlgehalts als fraglich erschien. Einzelne Säcke enthielten Kleie von verschiedener Beschaffenheit, und zwar oben die gröbere Kleie. Auch waren die nur mit grober Kleie gefüllten Säcke in dem mittleren Raume des Wagens dergestalt verladen, daß sie am bequemsten für die revidirenden Zollbeamten zugänglich waren.

* **[Begründung eines israelitischen Waisenhauses.]** Behufs Berathung über diese Angelegenheit waren Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde von Herrn Dr. Werner zu vorgestern Abend in den Saal des „Kaiserhofes" berufen worden und es hatten auch ca. 150 der Einladung entsprochen. Herr Dr. Werner legte in einem längeren Vortrage die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Anstalt dar, da Westpreußen die einzige preußische Provinz sei, in welcher den jüdischen Gemeinden ein gemeinsames Waisenhaus fehle. Er habe seit mehreren Monaten mit den Vorständen der Synagogen-Gemeinden in der Provinz verhandelt und es hätten von ca. 40 Gemeinden vorläufig 27 ihre Bereitwilligkeit zur Unterstützung des Unternehmens erklärt. Die Versammlung trat den Ausführungen des Herrn Dr. Werner bei, dankte demselben für die gegebene Anregung und wählte ein Comité von 15 Herren, die für die Ausarbeitung der Statuten, die Beschaffung von Geldmitteln sorgen und sich mit den Provinzial-Gemeinden in Verbindung setzen sollen.

* **[Wiener Sängerinnen.]** Auch in ihrem weiteren Auftreten sind die Wiener Sängerinnen eifrigst bemüht gewesen, durch gute Leistungen sich in der Gunst des Publikums festzusetzen. Unter ihren gestrigen Vorträgen möchten wir besonders auf die „Wiener Genrebilder" hinweisen, welche von den jungen Damen in der Tracht der Wiener Wäschermädchen mit schalkhaftem Humor vorgetragen wurden. Nicht minder anziehend war das Lied „der Kaiser hat's befohlen", welches in der Uniform der österreichischen Militärcadetten gesungen wurde. In diesem Liede wurde die Solopartie von Frl. Rosa Hezmanski, welche neben einer äußeren anmuthigen Erscheinung einen kräftigen und geschulten Mezzo-Sopran besitzt, sehr wirksam gesungen. Recht drollig wirkte die Darstellung „des Tambourmajors", in welcher die jungen Damen den Trommelschlägel so gewandt und exact zu handhaben wußten, daß sie ein geschulter Tambour darum hätte beneiden können.

* **[Selbstmord.]** Gestern wurde im Jäschkenthaler Walde von dem Förster Henker die Leiche eines etwa 50jährigen unbekannten Mannes an einem Baume hängend gefunden. Unter den bei dem Selbstmörder vorgefundenen Sachen befand sich ein Brief mit der Adresse „Schadte aus Berlin".

[Polizeibericht vom 10. April.] Verhaftet: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Besitzer wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 7 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Dirne. — Gestohlen: Ein eiserner Tiegel. — Gefunden: 1 Halstuch, 1 Bündel Flechtrohr, abzuholen von der Polizei-Direction.

⊖ **Putzig,** 9. April. Die Verwaltung der hiesigen evangelischen Pfarrstelle ist bis auf weiteres dem bisherigen Pfarrverweser Herrn Bechler aus Kulmsee übertragen. — An den Strand der Halbinsel Hela sind kürzlich verschiedene Gegenstände, wie Möbel, Kadaver von Thieren u. a. gespült worden; dieselben stammen vermuthlich aus den Ortschaften Bohnsack und Neufähr an der Weichselmündung und sind durch das Hochwasser beim Eisgange hierher getrieben worden. — Der hiesige **Kriegerverein** hielt am vergangenen Sonntage im Hotel zum Schloßplatz, dem Vereinslokale, seine ordentliche General-Versammlung ab. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Vorsitzender Lieutenant Kutscher und Schriftführer Waltmann, wurden wiedergewählt. Der aus 42 Mitgliedern bestehende noch junge Verein besitzt ein Vermögen von 204 Mk. — Gestern geriethen mehrere Arbeiter, die sich vom Ersatz-Geschäfte nach Hause begaben, auf dem Heimwege in Streit, der in einem Dorfe zu Thätlichkeiten führte. Einer der Cantonisten zog dabei sein Messer hervor, um damit seinem Gegner einen Stich in die Brust zu versetzen. Glücklicherweise aber hatte der rohe Patron das Messer verkehrt erfaßt, so daß die Klinge desselben zusammenschlug und der Angreifer sich selber die Hand arg verletzte und einen Finger vollständig abschnitt.

Berent, 9. April. Der hiesige städtische **Haushaltsetat** ist in diesem Jahre gegen die beiden Vorjahre abgeändert worden. Auf Anordnung der Regierung werden die Etats der beiden Schulen wieder, wie bis vor 2 Jahren, getrennt aufgestellt, so daß die Confessionen getrennte Schulsysteme mit eigener Etatsaufstellung haben. Es wird nun auch der Procentsatz der zu zahlenden Schulabgaben ein verschiedener sein. In Folge des Umstandes, daß die evangelisch-jüdische Schulgemeinde ihr Schulhaus aus eigenen Mitteln erbaut und bezahlt hat, während die katholische Gemeinde vor dem Baue eines solchen steht und demnach zur Bildung eines Baufonds gezwungen ist, werden die evangelischen und jüdischen Bewohner einen geringeren Betrag an Abgaben bezahlen, was in Anbetracht des Umstandes, daß sie jahrelang in Folge des Schulbaues höhere Abgaben zu zahlen hatten, nur recht und billig erscheint. Deshalb wird die jetzige Verfügung von denselben auch mit Befriedigung entgegengenommen, während die vorige, von der Regierung vor ca. 2 Jahren erlassene, ganz entgegengesetzte Verfügung nur mit Widerstreben und nach längerem Sträuben befolgt wurde. Zur definitiven Regelung dieser Angelegenheit wird Herr Regierungsrath Meyer aus Danzig in den nächsten Tagen hier eintreffen, um dabei mit der Schuldeputation, den Stadtverordneten und dem Magistrat zu verhandeln. — Die hiesige **Fortbildungsschule**, welche gegenwärtig von 51 Schülern besucht wird, wird mit Beginn des neuen Schuljahres statt wie bisher dreiklassig eine zweiklassige werden, an der 3 Lehrer unterrichten. — In der letzten Sitzung des **Handwerker-Vereins** hielt Herr Gymnasiallehrer Reup einen überaus fesselnden Vortrag über die Einwirkung der Berufs- und Handwerksthätigkeit auf das Temperament und den Körperbau des Menschen. — Der Eigenkäthner Lissakowski aus Skorzewo wurde seit Ende Februar, wo er nach Berent gegangen war, vermißt. Mehrmaliges Suchen nach demselben war vergeblich, bis derselbe in voriger Woche in einem Schneehaufen in knieender Stellung als Leiche aufgefunden wurde. — In der Prozeßsache einiger Personen gegen die Stadtverordnetenversammlung betreffend die Ungiltigkeitserklärung der im vorigen Herbst geschehenen Stadtverordnetenwahlen in zwei Abtheilungen war dem Anwalt der Stadtverordnetenversammlung von deren **Vorsteher** die zur Vertretung nöthige **Vollmacht** ertheilt worden. Nach hier eingetroffener Mittheilung des Bezirksausschusses ist dieses nicht zulässig, die Bevollmächtigung des Anwalts vielmehr durch die Versammlung erforderlich. Die am Sonnabend stattgehabte Stadtverordnetenversammlung beschloß nun auch demzufolge. — Mit dem morgigen Tage schließt unser **Progymnasium** seine bisherige Wirksamkeit, um mit Beginn des neuen Schuljahres als staatliche Anstalt in's Leben zu treten.

Elbing, 9. April. Die hiesigen **Zimmergesellen** hielten gestern eine Versammlung in Betreff der **Lohnfrage** ab. Es war von ihnen früher ein Mindest-Stundenlohn von 30 Pf. gefordert worden, den aber die Meister in gleicher Weise wie die Maurermeister abgelehnt haben. Die gestrige Versammlung beschloß, auf die Bedingungen der Meister (25 Pf. Stundenlohn) nicht einzugehen, sondern an dem Lohnsatz von 30 Pf. festzuhalten. Es wurden Vertrauensmänner gewählt, die persönlich mit den Meistern unterhandeln sollen. Bei der gestrigen Arbeitseinstellung bei den Neubauten in Englischbrunnen wurde einigen Maurergesellen der geforderte Lohn von 30 Pf. zugestanden. (E. Z.)

* **Graudenz,** 9. April. Auch Graudenz hat nun ein Adreßbuch; im Verlage von Jul. Gäbels Buchhandlung ist ein solcher der Stadt und Festung Graudenz, welcher nach amtlichen Mittheilungen zusammengestellt ist, erschienen. Außer der alphabetischen Angabe der Einwohner, einem amtlichen Verzeichniß der Garnison, der Staats- und Communalbehörden und einem Nachweis der Gewerbetreibenden und der Handelsfirmen enthält das Buch mehrere statistische Angaben und Polizeiverordnungen, deren Kenntniß für jeden Bürger von Nutzen ist. Eine übersichtliche Karte von Stadt und Festung ist dem Buche beigegeben.

* Der Rechtsanwalt [illegible] in Marienwerder ist auf seinen Antrag in der Liste der bei dem dortigen Oberlandesgerichte zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Königsberg, 9. April. Am nächsten Sonntag wechselt die hiesige Universität ihren Rector. Von Professor Dr. Prutz geht das Rectorat auf Professor Dr. Grau über. — Dem hiesigen Gymnasialdirector Dr. Babucke ist der rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Oberlehrer Dr. Bujack der Professortitel verliehen worden.

Bromberg, 9. April. Der Commandeur der 4. Division, Generallieutenant v. Lewinski hier, ist als Gouverneur nach Straßburg im Elsaß an Stelle des zum Kriegsminister berufenen Generals v. Verdy versetzt worden. Ungern sehen wir den hier allgemein hochgeachteten Herrn von uns scheiden. Sein Nachfolger ist General v. Seebeck, bisher Commandeur der 30. Infanterie-Brigade, geworden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein verschwundenes Liebespaar]** hat sich plötzlich in Berlin wieder eingefunden, ohne den Zweck, sich in Helgoland trauen zu lassen, erreicht zu haben. Die 18jährige Tochter eines im Südosten der Stadt wohnenden Großindustriellen unterhielt, wie das „Berl. Tageblatt" erzählt, seit längerer Zeit mit dem Procuristen ihres Vaters ein Liebesverhältniß, welches auf entschiedenen Widerstand seitens ihrer Eltern stieß. Vor etwa acht Tagen waren die Liebenden plötzlich aus Berlin verschwunden, und obwohl die geängstigten Eltern alles mögliche thaten, den Aufenthalt ihres bethörten Kindes ausfindig zu machen, gelang es ihnen nicht. Inzwischen hatte sich das flüchtige Paar nach Hamburg begeben, um von da mittelst Segelboots, weil Dampferverkehr noch nicht stattfindet, nach Helgoland zu fahren und sich dort trauen zu lassen. Wo alles Zureden, alle Bitten der Eltern nicht geholfen, das Mädchen von einem unüberlegten Schritt abzuhalten, eine einfache elementare Erscheinung, die „Seekrankheit", genügte, um die junge reiche Erbin zur Umkehr zu bewegen. Während der Ueberfahrt unter in der kleinen rissigen Cabine der Yacht stöhnte und sich quälte, befahl das junge gleichfalls arg von der Krankheit befallene Mädchen die Umkehr nach Cuxhaven, um noch unter dem Eindruck der physischen und moralischen Katers mit dem nächsten Zuge trotz aller Bitten des Geliebten nach Hamburg und von da nach Berlin zurückzufahren und reumüthig in die Arme ihrer Eltern zurückzukehren.

Newyork, 7. April. **[Großartige Zolldefraudation.]** Ein entlassener Commis eines Pariser Hauses hat das Aufsehen erregende Anzeige bei der Newyorker Zollbehörde angezeigt, daß die Firma Spitzen, Gewebe, Gemälde etc., welche die Familien Vanderbilts, Robert Garretts, Drexel Wilsons und andere amerikanische Millionäre in Europa bestellten, einzuschmuggeln pflege. Der nicht gezahlte Zoll wurde dennoch von den Betreffenden in Rechnung gestellt. In Folge dessen fanden Haussuchungen statt. Der nicht gezahlte Zoll soll sich auf 250 000 Doll. belaufen.

Bochum, 9. April. Auf der Zeche „Erin" bei Castrop fand heute eine heftige Explosion schlagender Wetter statt; die Zahl der Verunglückten soll etwa 25 betragen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 10. April. (W. T.) Der „Standard" meldet aus Washington: Fürst Bismarck schlug vor, weder Deutschland noch die Unionsstaaten sollten, vorbehaltlich des Ergebnisses der Berliner Conferenz, ihre Kriegsschiffe oder Truppen auf Samoa verstärken. Blaine erklärte sich damit einverstanden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. April.

	Crs. v. 9			Crs. v. 9	
Weizen, gelb			4% russ.Anl.80	93,20	93,30
April-Mai	188,50	184,00	Lombarden	45,00	44,50
Sept.-Okt.	188,50	189,20	Franzosen	104,60	104,90
Roggen			Cred.-Actien	166,80	165,00
April-Mai	145,00	145,40	Disc.-Comm.	238,70	238,60
Sept.-Okt.	149,20	149,70	Deutsche Bk.	173,50	172,50
Petroleum pr. 200 Ø			Laurahütte	140,70	140,60
loco	23,10	23,10	Oestr. Noten	171,30	171,50
Rüböl			Russ. Noten	218,35	218,50
April-Mai	55,50	55,70	Warsch. kurz	217,55	217,80
Sept.-Okt.	50,80	50,60	London kurz	—	20,42
Spiritus			London lang	—	20,30
April-Mai	34,20	33,70	Russische 5%		
Aug.-Sept.	35,20	34,80	SW.-B. g. A.	82,30	82,40
4% Consols	108,00	108,00	Danz. Privatbank	—	—
3½% westpr. Pfandbr.	102,25	102,25	D. Oelmühle	159,75	158,00
do. II.	102,30	102,30	do. Priorit.	134,00	134,00
do. neue	102,30	102,25	Mlawka St-P.	116,50	116,80
5% Rum. G.-R.	96,50	96,60	do. St-A.	80,60	81,00
Ung. 4% Gldr.	86,40	86,40	Ostpr. Südb.	—	—
2. Orient-Anl.	67,10	67,20	Stamm-A.	102,00	102,00
			1884er Russen	97,90	97,70
			Türk.5%A.-A.	81,40	81,40

Fondsbörse: fest.

Antwerpen, 9. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig. **Roggen** unverändert. **Hafer** still. **Gerste** schwach.

Paris, 9. April. **Getreidemarkt.** (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per April 22,80, per Mai 23,25, per Mai-August 24,00, per Juli-August 23,80. **Roggen** ruhig, per April 14,75, per Juli-Aug. 15. — **Mehl** weich, per April 53,25, per Mai 53,40, per Mai-August 53,75. — **Rüböl** fest, per April 60,00, per Mai 60,75, per Mai-August 60,75, per Septbr.-Dezbr. 57,25. — **Spiritus** matt, per April 41,00, per Mai 42,00, per Mai-August 42,75, per Septbr.-Dezbr. 43,00. — Wetter: Schön.

Paris, 9. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 88,20, 3% Rente 85,47½, 4½% Anleihe 105,00, italienische 5% Rente 96,25, österreichische Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86⅞, 3% Russen de 1888 83,80, 4% unific. Egypter 466,00, 4% span. äuß. Anleihe 75⅜, convert. Türken 15,90, türkische Loose 57,40, 5% privilegirte türkische Obligationen 445,00, Franzosen 516,25, Lombard. Eisenb.-Actien 241,25, Lombard. Prioritäten 317,00, Banque ottomane 562,50, Banque de Paris 762,50, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1312,50, Credit mobilier 417,50, Meridional-Actien 763,75, Panama-Actien 56,25, 5% Panama-Obligat. 40,00, Rio Tinto-Actien 1072,50, Suez-Actien 2272,50. Wechsel auf deutsche Plätze (4 Mt.) 122¹¹/₁₆. Wechsel a. London kurz 25,25. Cheques auf London 25,27.

London, 9. April. Engl. 2¾% Consols 98½, 4% preuß. Consols 106, 5% Russen von 1871 101, 5% Russen von 1872 102½, convert. Türken 15⅞, 4% fund. Amerikaner 130, Oesterr. Silberrente 72, Oesterr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86, 4% Spanier 75⅜, 3½% privil. Egypter 100, 4% unific. Egypter 90¾, 3% garantirte Egypter 104½, 4½% ägypt. Tributanleihe 97, 6% consol. Mexikaner 98½, Ottomanbank 12½, Suezactien 89½, Canada Pacific 52⅛, De Beers-Actien neue 15⅞, Rio Tinto 41⅝, Rubinen-Actien 1⅞ Agio. Platz-Discont 1¾ %. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,58, Wien 12,14, Paris 25,45, Petersburg 25⁵/₁₆.

London, 9. April. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

Glasgow, 9. April. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 9 d.

Liverpool, 9. April. **Getreidemarkt.** Weizen und Mehl 1 d, Mais ½ d niedriger. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 9. April. **Baumwolle.** (Schluß-Bericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Amerikaner und Broach ¹/₁₆ höher. Egyptian brown fair 6¹⁵/₁₆, do. fair 7⅜, do. good 7¹¹/₁₆. Middl. amerikanische Lieferung: per April 5²⁷/₃₂ Verkäuferpreis, April-Mai 5²⁷/₃₂ do., per Mai-Juni 5⁵⁵/₆₄ do., per Juni-Juli 5⁵⁵/₆₄ do., per Juli-August 5⁵³/₆₄ do., per August-Septbr. 5¹³/₁₆ Käuferpreis, per Sept.-Oktober 5³⁹/₆₄ do., per Oktbr.-Novbr. 5¹⁵/₃₂ Verkäuferpreis, per November-Dezbr. 5²⁷/₆₄ d. do.

Petersburg, 9. April. Wechsel a. London 3 Mt. 93,35, do. Berlin 3 Mt. 45,75, Amsterdam 3 Mt. 77,10, do. Paris 3 Mt. 36,95, ½-Imperials 7,43, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 267, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 242½, russ. Anleihe de 1873 147, do. 2. Orientanleihe 99¾, do. 3. Orientanleihe 99⅞, do. Anleihe von 1884 147, do. 4% innere Anleihe 84⅜, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 143⅛, Große russ. Eisenbahnen 237½, Kursk-Kiew-Actien 348, Petersburger Discontobank 647, Petersburger intern. Handelsbank 504, Petersburger Privat-Handelsbank 325, russ. Bank für auswärt. Handel 239, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5¼.

Petersburg, 9. April. **Productenmarkt.** Talg loco 46,00, per August 50,00. **Weizen** loco 11,50, **Roggen** loco 6,50. **Hafer** loco 3,75. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 12,50. — Wetter: Heiter.

Newyork, 8. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 95⅛, 4% fundirte Anleihe 128¾, Canadian-Pacific-Actien 50½, Central-Pacific-Act. 34, Chic. North-Western-Act. 104⅞, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 64⅛, Illinois Centralbahn-Actien 110⅝, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 101¼, Louisville u. Nashville-Actien 62⅝, Erie-Bahnactien 27¾, Erie second Bonds 103½, Newyork-Central-River-Actien 106¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 60¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50, Philadelphia- und Reading-Actien 43¾, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 57, Union-Pacific-Actien 60½, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 25½. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 10⁵/₁₆, do. in New-Orleans 10³/₁₆. Raff. **Petroleum** 70 % Able Test in Newyork 7,00 Gd., do. in Philadelphia 6,90 Gd. rohes Petroleum in Newyork 7,25, do. Pipe line Certificates 90. Fest, ruhig. — **Schmalz** loco 7,25, do. Fairbanks —, do. Rohe und Brothers 7,50. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 5⅜. — **Kaffee** (Fair Rio-) 18¾, Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 16,57, per Juli 16,77. — Getreidefracht 2½.

Newyork, 8. April. Visible Supply an **Weizen** 28 779 000 Bushels, do. an **Mais** 16 502 000 Bushels.

Newyork, 8. April. **Weizen-Verschiffungen** der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 17 000, do. nach Frankreich 5000 do. nach anderen Häfen des Continents 5000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 32 000 do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 9. April. Wechsel auf London 4,86¾. Rother **Weizen** loco 0,87½, per April 0,85⅝, per Mai 0,86¾ per Dezbr. 0,90¼. — **Mehl** loco 3,10. — **Mais** 0,44¼. — Fracht 2½. — **Zucker** 5¹¹/₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. April.

Weizen loco helle unverändert, roth niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	150—192 M Br.	
hochbunt	126—136 ℔	146—190 M Br.	
hellbunt	126—136 ℔	141—184 M Br.	115 bis
bunt	126—133 ℔	140—178 M Br.	180 bez.
roth	126—135 ℔	133—178 M Br.	
ordinär	126—133 ℔	120—160 M Br.	

Regulirungspreis transit 126 ℔ bunt lieferbar 137 M, inländ. 128 ℔ 178 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai transit 137 M Br., 136½ M Gd., per Mai-Juni transit 137 M bez., per Juni-Juli transit 138½ M bez., per Juli-Aug. transit 138½ M bez., per Septbr.-Oktbr. transit 138½ M bez.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 144 M bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 144 M, unterpoln. 94 M, transit 91 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 142½ M Gd., unterpolnischer 93 M Gd., transit 91½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 143 M Gd., unterpoln. 94 M Gd., transit 92½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 144 M Gd., per Sept.-Okt. inländ. 136½ M Br., 136 M Gd., transit 92½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 101—113 ℔ 82—108 M bez., Futter- 79—82 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum Seeexport, 3,80—3,90 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34¼ M Gd.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M bez., bei kleineren Quantitäten 12,50 M bez.

Rohzucker fest aber ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser ab Lager 17,80 M bez. per 50 Kilogr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: milde Temperatur. Wind: SW.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Von Transitweizen war das Angebot etwas reichlicher, der Verkauf sehr schwierig und mußten namentlich rothe Qualitäten billiger abgegeben werden. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124 ℔ 175 M, glasig 119 ℔ 176 M, 124 ℔ und 126/7 ℔ 180 M, hellbunt krank 124 ℔ 172 M, Sommer- 118 ℔ und 119/20 ℔ 170 M, bezogen 123/4 ℔ 165 M, bezogen krank 124 ℔ 163 M, für polnischen zum Transit bunt 122 ℔ 128 M, 125 ℔ 132 M, 125/6 ℔ 134 M, glasig 121 ℔ 129 M, 123 ℔ 132 M, 125/6 ℔ 133 M, 125 ℔ und 125/6 ℔ 134 M, gutbunt 129 ℔ 140 M, hochbunt 124 ℔ 136 M, 130 ℔ 141 M, hochbunt glasig 128 ℔ 143 M, für russischen zum Transit rothbunt 125/6 ℔ 131 M, glasig 122/3 ℔ 135 M, hell 124 ℔ und 125/6 ℔ 148 M, roth 121 ℔ und 121/2 ℔ 123 M, 124 ℔ 125 M, 127 ℔ und 128 ℔ 132 M, mild roth 119 ℔ 126 M, 128/9 ℔ 140 M, streng roth 123/4 ℔ 130 M, 126 ℔ und 127 ℔ 138 M, 132 ℔ 145 M, roth mit Roggen besetzt 127 ℔ 116 M, Ghirka 121/2 ℔ 115 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 137 M Br., 136½ M Gd., Mai-Juni transit 137 M bez., Juni-Juli transit 138½ M bez., Juli-August transit 138½ M bez., Septbr.-Oktbr. transit 138½ M bez. Regulirungspreis inländisch 178 M, transit 137 M.

Roggen inländischer unverändert. Die von Rußland herangekommenen Zufuhren blieben wegen niedrigere Gebote unverkauft. Bezahlt ist inländ. 118 ℔ 144 M per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 142½ M Gd., unterpolnisch 93 M Gd., transit 91½ M Gd., Mai-Juni inländisch 143 M Gd., unterpolnisch 94 M Gd., transit 92½ M Gd., Juni-Juli inländischer 144 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 136½ M Br., 136 M Gd., transit 92½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 144 M, unterpoln. 94 M, transit 91 M.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 102 ℔ und 102/3 ℔ 81 M, 102 ℔ u. 106 ℔ 84 M, 105 ℔—108 ℔ 86 M, 108 ℔—111 ℔ 87 M, 110 ℔ 88 M, hell 111/2 ℔ 108 M, Futter- 79, 80 M per Tonne. — **Hafer** und **Erbsen** ohne Handel. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 123 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,90 M, mittel- 3,82½, 3,85 M, feine 3,80 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 54 M Gd., nicht contingentirter 34¼ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 9. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 121 ℔ und 122 ℔ 132, 125 ℔ 140, blsp. 138, 127 ℔ 145, 129 ℔ und 130 ℔ 149,50 M bez., bunter russ. 119 ℔ 127, 121 ℔ 128, blsp. 100, 123 ℔ bes. 121, 124 ℔ blsp. 122 M bez., rother russ. 105 ℔ ger. 86, 114 ger. 105, 117 ℔ 120, 120 ℔ bes. 115, 121, bes. 122, 122 ℔ bes. 110, 118, 123 ℔ glasig 127, bes. 110, 114, 117, blsp. 112, 124 ℔ 122, 124, bes. 112, 115, 125 ℔ bes. 119, 120, 126 ℔ 126, 129, 130,50, bes. 118, 119, 127 ℔ 131, 133, bes. 121, 129 ℔ 134, 135, gelb 122 ℔ 125, bes. 124, 124 ℔ 132, bes. 123, 125, 126 ℔ 132, 127 ℔ 134, Sommer- 125 ℔ 122,50, bes. 120 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 116 ℔ 132,50, 117/8 ℔ 134, 121 ℔ 138,50 M bez., russ. ab Bahn 111 ℔ und 112 ℔ 77,50, 113 ℔ 79,50, 114 ℔ 80,50, 115 ℔ 81,50, 116 ℔ 83, 83,50, 117 ℔ 84, 118 ℔ 85, 85,50, bes. 84,50, 119 ℔ 88, 120 ℔ 88,50 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 85, fein 95, gestern 88 M bez., kleine russ. 82, 82,50, 82, 84 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 124, 126, 130, russ. 85, 88, 86,50, fein 88 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 105, mach 100, Tauben- 106 M bez., grüne russ. 105 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- 129, 130 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. Ger. 125, 130, bunt 95 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 109 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. Rübkuchen russ. 125 M bez. —

Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56½ M Gd., nicht contingentirt 36½ M Gd., per April contingentirt 56¼ M, nicht contingentirt 36¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 36¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 36¼ M Gd., per Juni nicht contingentirt 36½ M Gd., per Juli nicht contingentirt 36¾ M Gd., per August nicht contingentirt 37 M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 37½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 9. April. **Getreidemarkt.** **Weizen** matt, loco alte Usance 176—181, alte Usance per April-Mai 182,50, do. per September-Oktbr. neue Usance 183,50. — **Roggen** loco matt, alte Usance 138—144, do. per April-Mai 144, per Septbr.-Oktbr. neue Usance 147,50. Pommerscher **Hafer** loco 138—142. — **Rüböl** ruhig, per April-Mai 56,50, per Sept.-Oktbr. 50,50. **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,70, mit 70 M Consumsteuer 35,10, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,00, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,50. — **Petroleum** loco 12,00.

Berlin, 9. April. **Weizen** loco 175—192 M, per April-Mai 184¾—184½—184¾—184 M, per Mai-Juni 186¼—185½—186—185½ M, per Juni-Juli 187¾—187¼—188—187¼ M, per Juli-August 188¾—187¾—188½—188 M, per September-Oktober 187¾—187½—188—187½ M. — **Roggen** loco 140—150 M, per April-Mai 144½—144 M, per Mai-Juni 145½—144¾ M, per Juni-Juli 146¾—146 M, per Juli-August 147¾—147 M, per September-Oktober 149—148¾ M. — **Hafer** loco 140—165 M, ost- und westpr. 145—149 M, pommer. und uckermärk. 146 bis 150 M, schles. 146—150 M, feiner schlesischer 151—157 M ab Bahn, per April-Mai 143½—143¾ M, per Mai-Juni 141½ M, per Juni-Juli 141¼—141½ M, per Juli-Aug. 140½ M, per Septbr.-Oktbr. 138½ M. — **Mais** loco 120—136 M, per April-Mai 119½—118 M, per Septbr.-Oktbr. 119½ M. — **Gerste** loco 122—185 M. — **Kartoffelmehl** loco 24,80—25,25 M, per April-Mai 24,40 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,70—25,00 M, per April-Mai 24,40 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 140—152 M, Kochwaare 155 bis 200 M. — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50—21,50 M, Nr. 00 25,50—24,25 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 21,75—20,75 M, Nr. 0 und 1 20,50 bis 19,50 M, ff. Marken 22,20 M, per April 20,20—20,15 M, per April-Mai 20,20—20,15 M, per Juni-Juli 20,35—20,30 M. — **Petroleum** loco 23,10 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 55,5 M, per April-Mai 55,8—55,5—55,7 M, per Mai-Juni 55,4 M, per Sept.-Oktbr. 50,7—50,6 M. — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 54,9 M, per April 53,5—53,2 M, per April-Mai 53,5—53,2 M, per Mai-Juni 53,8—53,5 M, per Juni-Juli 54,1—54,0 M, per Juli-August 54,6—54,3 M, per August-Sept. 54,7—54,5 M, per Septbr.-Oktbr. 55,0—54,8 M, loco unversteuert (70 M) 35,0 M, per April 34,1—33,7 M, per April-Mai 34,1—33,7 M, per Mai-Juni 34,1—33,7 M, per Juni-Juli 34,6—34,3 M, per Juli-August 35,1—34,9 M, per August-Sept. 35,5—35,1 M, per Septbr.-Oktober 35,6—35,3 M.

Magdeburg, 9. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 22,70, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 21,80, Nachproducte excl. 75° Rendement 19,00. Sehr fest. — ff. Brodraffinade —, f. Brodraffinade 33. Gem. Raffinade 2 mit Faß 31,50. Gemahl. Melis 1 mit Faß 31,25. Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 18,20 bez., 18,30 Br., per Mai 18,15 bez., 18,20 Br., per Juni 18,30 bez. und Br., per Juli 18,37½ bez., 18,35 Br. Sehr fest.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 6. April. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 25,00 bis 25,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 25,00 bis 25,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 23,00 bis 24,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 12,10 M, gelber Syrup 26—26,50 M, Capillair-Export 28,00—29,00 M, Capillair-Syrup 27,50 bis 28,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 27,50 bis 28,00 M, do. gelber 26,00 bis 26,50 M, Rum-Couleur 37—40 M, Bier-Couleur 37 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 35,00 bis 36,00 M, do. Secunda 31,50 bis 32,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 37 bis 38 M, do. (großstück.) 39—41 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. April. Wind: NO.

Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Kallundborg, Kleie u. Oelkuchen. — Thyra (SD.), Lemcke, Bristol, Getreide. — Otto (SD.), Aberg, Malmoe, Zucker. — Bernhard (SD.), Roos, Ostende, Holz. — Mount Park (SD.), Arter, Greenock via Swinemünde, Zucker. — Frigga (SD.), Eriksson, Horsens, Kleie. — Spica (SD.), Schwanck, Stockholm, Getreide.

10. April. Wind: N.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 9. April. Wasserstand Morgens 6 Meter, Abends 6,12 Meter, steigt langsam.

Wind: S. Wetter: warm.

Stromab:

Wedell, Fajans, Warschau, Danzig, 148 423 Kgr. Weizen.
Friedrich, Fajans, Warschau, Danzig, 158 203 Kgr. Weizen.
Rachocki, Fajans, Warschau, Danzig, 159 587 Kgr. Weizen.
Alepsch, Rogozinski, Pultusk, Danzig, 139 940 Kgr. Weizen.
Lipinski, Schulz Lubienski, Pultusk, Danzig, 150 636 Kgr. Weizen.
Sziesniewski, Fajans, Pultusk, Danzig, 167 184 Kgr. Weizen.
Rottschalk, Schulz Lubienski, Pultusk, Danzig, 145 681 Kgr. Weizen.
Geschke, Halpern, Warschau, Danzig, 145 606 Kgr. Weizen.
Schulz, Halpern, Pultusk, Danzig, 130 816 Kgr. Weizen.
Reinhold, Fajans, Pultusk, Danzig, 176 958 Kgr. Weizen.
A. Schulz, Halpern, Pultusk, Danzig, 163 759 Kgr. Weizen.

Meteorologische Depesche vom 10. April

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	751	ONO	5	Regen	4	
Aberdeen	754	N	2	wolkig	3	
Christiansund	759	OSO	2	heiter	3	
Kopenhagen	755	NO	3	bedeckt	2	
Stockholm	760	NO	2	wolkenlos	3	
Haparanda	767	still	—	wolkenlos	−6	
Petersburg	761	NO	1	bedeckt	0	
Moskau	760	SSO	1	Nebel	1	
Cork, Queenstown	749	OSO	3	heiter	8	
Cherbourg	745	SSW	2	wolkig	4	
Helder	750	O	2	wolkig	5	
Sylt	753	O	3	bedeckt	2	
Hamburg	753	ONO	2	bedeckt	3	1)
Swinemünde	753	NNO	2	Nebel	2	
Neufahrwasser	753	NNW	1	Regen	3	
Memel	755	ONO	3	Nebel	3	
Paris	751	SW	2	halb bed.	7	
Münster	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	751	SW	5	bedeckt	9	
Wiesbaden	751	NO	1	wolkig	8	2)
München	751	O	4	bedeckt	8	
Chemnitz	752	O	1	bedeckt	6	3)
Berlin	752	NNO	2	bedeckt	4	4)
Wien	749	NW	2	bedeckt	10	
Breslau	751	NW	1	Nebel	6	
Ile d'Aix	754	WSW	4	halb bed.	9	
Nizza	750	OSO	2	wolkenlos	11	
Triest	750	still	—	heiter	11	

1) Dunst. 2) Thau. 3) Nebel. 4) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Europa ist der Luftdruck überall gestiegen, das Maximum liegt über Nordschweden, das Minimum im Westen. Ueber Centraleuropa wehen schwache nördliche bis östliche Winde bei trüber, stellenweise nebliger Witterung. Die Temperatur ist durchschnittlich wenig verändert. In Deutschland liegt sie im Osten und Süden etwas über, sonst unter der normalen. Nachtfröste werden nicht gemeldet, stellenweise ist etwas Regen gefallen. Bregenz hatte gestern Abend Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	749,9	+ 3,2	NO, flau, dichter Nebel.
10	8	751,6	+ 3,5	NO, flau, neblig u. regnerisch.
	12	752,7	+ 4,2	NO, ganz flau, neblig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Georg Lichtenfeld,
Mathilde Lichtenfeld,
geb. Dorra, (6614
ehelich Verbundene.
Danzig Breslau.

Heute früh entriß uns der Tod unser geliebtes Töchterchen Martha, was Freunden und Bekannten tiefbetrübt mittheilen
Sawandka und Frau
6708) geb. Günther.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Black Sea", Capitain Morrow, auf der Reise von Glasgow nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 11. April cr.,

Vormittags 9½ Uhr, in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (6731
Danzig, den 10. April 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Mobiliar-Auction
Schmiedegasse Nr. 18.

Freitag, den 12. April cr., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich daselbst gegen Baarzahlung mahag. Kleiderschränke, Vertikow, Plüsch- u. Damast-Sophas, mah., nußb. und birk. Bettgestelle mit auch ohne Matratzen, div. Tische, Spiegel, Stühle, Waschtische, zwei eleg. nußb. Schreibtische u. verschiedene andere Möbel, sehr geeignet zu Aussteuern und Ergänzungen. Besichtigung von heute ab gestattet. (6701
Ein Verkauf kann zu Taxpreisen stattfinden.
Ed. Jannke, Auctions-Commiss., Bureau: Altst. Graben 84.

Pfandleih-Auction

Freitag, den 12. April cr., Vormittags 9 Uhr, Milchkannengasse 15, über Herren- u. Damenkleider, 1 Zither, Uhren, Gold und Silbergeräthe etc.
W. Ewald, (5438
Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator.

Loose

der Marienburg. Geld-Lotterie à 3 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3 M
der Königsberg. Pferde-Lotterie à 3 M
der Marienb. Pferde-Lotterie a 3 M
der Mecklenburger Pferde-Verloosung a 1 M
zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000. Loose à M 3,
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie a M 3,
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3,
Loose d. Mecklenburger Pferde-Lotterie à M 1.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3 bei (6705
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Marienburg. Geld-Lotterie.

Ganze Loose à 3,00 M,
halbe Loose à 1,50 M,
bei Hermann Lau,
6321) Wollwebergasse 21.

Das Bureau der General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt

befindet sich jetzt
Langenmarkt 37, I.
P. Pape,
General-Agent. (6363

Mein Atelier für künstliche Zähne befindet sich Langgasse Nr. 48, neben dem Rathhause.
6728) F. F. Schröder.

Mein Herren-Garderoben-Geschäft

befindet sich jetzt Langgasse 50, I. und erlaube mir gleichzeitig den Eingang sämmtlicher Neuheiten der Saison ergebenst anzuzeigen.
J. H. Loormann.

Max Johl

Zahnkünstler
Langgasse 72,
im Hause der Herren Oertell und Hundius. (6691

Marienschule,
Jopengasse Nr. 4.

Die Aufnahme hiesiger Schülerinnen ist Donnerstag, den 11. April und Dienstag, den 23. April von 8—1 Uhr vormittags. Für die Unterklasse sind keine Vorkenntnisse erforderlich. (5973
M. Landmann.

Mein Privat-Unterricht, der alle Fächer bis zur Tertia Gymn. incl. umfaßt, beginnt nach den Ferien am 25. April. Zur Annahme neuer Schüler werde ich vom 10. April an täglich von 11 Uhr bereit sein. (6135
Sachsze, Pfarrer a. D.,
Große Wollwebergasse 2, I.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Wer ertheilt einem Comtoiristen Unterricht in der
engl. u. franz. Sprache?
Gef. Offerten mit Preisaufgabe unter Nr. 6671 i. d. Exp. d. Ztg.

Delicate Matjes-Heringe

empfiehlt
Carl Köhn, (6711
Vorst. Grab. 45, Ecke Melzergasse.



Braut-Ausstattungen

in Wäsche und Betten,
einfache wie elegante, liefert in anerkannt bester Ausführung zu zeitgemäß niedrigen Preisen

Fr. Carl Schmidt,
Danzig, Langgasse Nr. 38. (6633

Sonnabend, den 13. April 1889,
Abends präcise 7½ Uhr,
im
Friedrich Wilhelm-Schützenhause

Concert

des
Danziger Männergesang-Vereins
(Dirigent: J. v. Kisielnicki)
unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Louise Müller (Alt) aus Berlin, der Herren Ferd. Reutener, J. Schubert (Harfe) und eines Streichchors der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

Programm.

I. Theil.
1. „Am sonnigen Rhein." Chor (neu) . . . . Arth. Claassen.
(Dem Danziger Männergesang-Vereine und seinem Dirigenten J. v. Kisielnicki gewidmet.)
2. „Schlafwandel" Chor (neu) . . . . Hegar.
3. „Vergißmeinnicht." Chor mit Tenorsolo (neu) Ed. Hermes.
(Herrn Ferd. Reutener gewidmet.)
4. „Ritornell." Chor (neu) . . . . R. Schumann.
5. „Neuer Frühling." Chor (neu) . . . . R. Schwalm.
(Dem Danziger Männergesang-Vereine gewidmet.)

II. Theil.
6. „Serenade" für Streichorchester . . . . . . Volkmann.
7. Arie der Penelope aus „Odysseus" . . . . . M. Bruch.
(Fräulein L. Müller.)
8. „Paraphrase" über Nationallieder für Harfe
(Herr J. Schubert.)
9. a. „Von ewiger Liebe" . . . . Brahms.
b. „Das Zigeunerkind" . . . . H. Hirschfeld.
(Fräulein L. Müller.)
10. „Ave Maria." Streichorchester mit Harfe . . Franz Schubert

III. Theil.
11. „Sommernacht." Chor mit Barytonsolo und Harfenbegleitung . . . . Rud. Wagner.
12. Liederperlen Rob. Schumann's:
a. „Mondnacht." b. „Du bist wie eine Blume."
c. „Der Nußbaum," f. Männerchor bearbeitet v. Pache.
(mit hinzugefügter Begleitung von Streichorchester und Harfe von . . . . J. v. Kisielnicki.
13. „Des Müllers Lust und Leid" . . . . C. Zöllner.
b. Des Müllers Leid.
a. „Die böse Farbe." b. „Trockene Blumen."
c. „Der Müller und der Bach."

Der Vorstand
des
Danziger Männergesang-Vereins.
Oscar Gamm. Walter Kaufmann. (6674

Gewerbliche Mädchen-Fortbildungsschule.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Heil. Geistgasse 53, III. Zur Anmeldung neuer Schülerinnen werde ich daselbst täglich von 3—5 Uhr Nachmittags bereit sein. (6724
Helene Farr.

Habe mich hier als
Zahn-Arzt
niedergelassen.
Max Beck
prakt. Zahn-Arzt
Langgasse 42 I. Etage. Im Hause des Café Central.

Feldbahnfabrik

Ludw. Zimmermann Nchfl., Danzig,
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21,
offerieren
neue sowie gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art, feste und transportable
Stahlbahnen, Weichen, Radsätze Lager, Lagermetall, Schienennägel, Laschenbolzen etc.
kauf- auch miethsweise.

Bergmanns
Carbol-Theerschwefel-Seife.
Anerkannt von vorzüglichster Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, wie: Flechten, Frostbeulen, Finnen, Mitesser, r. Flecken etc. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Robert Laaser, Adler-Drogerie, Gr. Wollwebergasse 2, Carl Paetzold, Hundegasse 38, Hans Opitz, Gr. Krämergasse 6. In Dirschau bei Apoth. Mensing.

Cacaopulver,
ausgewogen, Pfund 2,40 M,
Cacao
in Büchsen à 1/1, 1/2 u. 1/4 Pfund von van Houten u. Zoon, J. u. C. Blooker, Gaedke, Lobeck und Co.,
Vanille-Bruch-Chocolade,
Pfund 1 M,
Vanille-Krümel-Chocolade,
in vorzüglicher Qualität,
Pfund 1 M
empfiehlt (6700
Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131.

Bockbier
der Danziger Actien-Brauerei, hochfeiner Qualität, 20 Flaschen für 3 M, Flasche 15 Pf. empfiehlt
Rud. Barendt,
6626) Langenmarkt Nr. 21.

Maitrank,
von Rheinischen frischen Kräutern, täglich angestellt, empfiehlt à Fl. 1 M die Weinhandlung
6637 C. H. Kiesau.

Partiewaare
jeder Art wird gegen Cassa zu kaufen gesucht.
Off. unter 6660 an die Exped. dieser Zeitung.

Wiener Leder-Waaren

empfiehlt in größter Auswahl preiswerth (6663
A. Cohn Wwe.,
Wollwebergasse 1.

Ostereier
von feiner Seife,
Eierfarben
in ausgezeichneten Nüancen,
Osterattrappen,
höchst originell und scherzhaft, empfiehlt zu billigsten Preisen (6726
Albert Neumann,
3, Langenmarkt 3.

Echt chines. Thee
bei Jacob H. Loewinsohn,
9, Wollwebergasse 9.

Hochzeitsgeschenke
aller Art bei Jacob H. Loewinsohn, Wollwebergasse 9. (5864

Photogr.-Rahmen
bei Jacob H. Loewinsohn,
9, Wollwebergasse 9.

Promenadenfächer
bei Jacob H. Loewinsohn,
9, Wollwebergasse 9.

Pferdedung billig zu verkaufen Sandgrube 20.

Aufforderung zur Ringkampf-Wette.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich zu dem Ringkampf am Donnerstag, den 11. April cr. jede Wette auf meinen Freund, den Schlachter Herrn Franz Jaworski annehme.
Robert Kresin,
Restaurant „Athleten-Halle",
1. Damm.

Soweit der Vorrath reicht.

empfehle (6718
4knöpf. schwarze Glacé-Handschuhe m. Raupen M 2,50.
3 - - - - - - - 1,75.
6 - - Schlupf-Handschuhe - 3,25.
aus Ia. orient. Lammleder.
Garantie für Haltbarkeit und Sitz.
Nichtconvenirende Paare werden eingetauscht.
Versand bei Angabe der Nummer per Couvert.
A. Hornmann Nachf.
V. Grylewicz.

Den Empfang

sämmtlicher Neuheiten
für Frühjahr u. Sommer
in
Damen-Confection
sowie
Kindergarderoben
erlaubt sich ergebenst anzuzeigen
Mathilde Tauch,
Langgasse 28. (6583

In der
Robert Badau'schen Concurssache

soll eine Abschlags-Vertheilung von 15 % stattfinden und ist dazu ein Cassenbestand von 10 852,30 M disponibel. Die Summe der an der Vertheilung participirenden nicht bevorrechtigten anerkannten Forderungen beträgt 15 518,06 M und liegt ein Verzeichniß derselben in der Gerichtsschreiberei VIII zur Einsicht der Betheiligten aus. (6719
Der Concursverwalter
R. Block.

Gr. Concurs-Ausverkauf
2. Damm Nr. 7.

Das M. L. Wohlgemuth'sche Concurswaarenlager bestehend in Kurz-, Posamentir, Weißwaaren, Corsets, Rüschen, seid. Band, Schürzen, Handschuhen, Tricot-Taillen, Wollwaaren, Strickgarnen in Wolle und Baumwolle, Hosenträgern, Lederwaaren etc. wird täglich an Wochentagen
von Morgens 9—1 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—7 Uhr
schleunigst zu Taxpreisen vollständig ausverkauft.
Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen. Das Ladenlokal vom 1. Juli cr. anderweitig zu übernehmen.
Wiederverkäufern ganz besondere Vorzugspreise. (6684

Nur noch kurze Zeit

dauert der Ausverkauf unseres Lagers in
Handschuhen! Trägern! Shlipsen!
in hochfeinen und einfachen Sorten enorm billig.
Die Preise sind noch bedeutend reduzirt.
A. Schuricht & Co.,
23. Jopengasse 23.

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Kitzling'sches)
in Gebinden und Flaschen. (5794
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Chemische Fabrik, Danzig.

Zur Frühjahrs-Bestellung empfehlen wir zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:
Gedämpftes und aufgeschl. Knochenmehl,
Superphosphate aller Art,
prima Chili-Salpeter,
Thomas Phosphatmehl
in feinster Mahlung,
Kali-Dünger-Gyps, Kalisalze.
Die Fabrik steht unter Controle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe sowie der Versuchsstationen in Königsberg und Insterburg.
Chemische Fabrik.
5868) Petschow. Davidsohn.
Comtoir: Hundegasse Nr. 111.

Coke

offeriert (6709
A. W. Conwentz,
Speicherinsel, Hopfengasse 91.

Rudolph Mischke,
Eisschränke
in grösster Auswahl zu Fabrikpreisen bei neuester Construction, Gazeschränke und Gazekasten zum Aufbewahren von Fleisch etc. empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Speisekartoffeln.
Dabersche, vorzüglich kochend u. wohlschmeckend, sind zu haben in der Niederlage Breitgasse 15. Bestellungen auf Lieferung div. Sorten
Saatkartoffeln
nimmt an (6648
Hermann Krüger,
Heil. Geistgasse 50, part.

Vorz. Speisezwiebeln, Sellerie und Petersilien-Wurzeln stets zu haben (6712
Münchengasse 11.

Milch-Gesuch.

Es werden noch
500 Liter Milch
auch in kleineren Posten gesucht. Adr. unter 6692 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

300 Liter Milch täglich abzugeben.
Off. mit Preisang. werden in der Danz. Ztg. unt. 6686 erbeten.

Ein gangbares Geschäft
mit 1000—1500 M Anzahlung wird sofort zu kaufen gesucht.
Off. unter 6661 an die Exped. dieser Zeitung.

Neue eleg. Jagdwagen (Braeck) stehen billig zu verkaufen Stadtgebiet 142 (6683
J. Czwiklinski.

Dänische Dogge, Hund, sehr groß u. stark, Farbe löwenartig, 7 Monate alt, gut dressirt, verkauft billig Walter Moritz, Böttchergasse 18. (6698

Eine seit 1858 bestehende, für einen größ. Betrieb eingerichtete Mineralwasserfabr. a. hies. Platze mit ausgedehnt. Geschäft ist z. verk. eventl. auf längere Zeit zu verpachten. Gef. Off. u. 5760 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft will ich meine Bäckerei in Oliva bei Danzig in vollem Betriebe mit guter Kundschaft, lebendem u. todtem Inventarium, dazu ein neues Haus, welches 672 M Miethe bringt, aus freier Hand verkaufen.
Adressen unter Nr. 6662 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

2 Reitpferde,
Schimmelstuten stehen z. Verkauf Näheres Hopfengasse 95. (6695

Ein kreuzsait. Pianino,
sehr bill. z. verk. Lastadie 28 1 Tr.

Eine schwimm. Bude ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Mattenbuden 30/31 im Comtoir.

Ein großer Racehund,
tigerartig gefleckt, wachsam und gutartig ist Paradiesgasse 33 sofort billig zu verkaufen.

Hypotheken-Capitalien
à 4% offerirt Krosch, Hundeg. 60.

6000 Mark
Baugelder werden auf ein städtisches Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Offert. unt. 6704 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Einem Kaufmann w. Gelegenh. geboten sich u. den günst. Bedingung. an einem läng. Zeit best. lucrativen Geschäft mit einer Einlage v. 18—24 000 M zu betheil.
Adressen unter Nr. 6665 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Junge Mädchen die sich zu Erzieherinnen ausbilden möchten (ohne Examen) können sich meld. Poggenpfuhl 3, I. (6649

Wir suchen für unser Schiffsmaklergeschäft einen (6707
Lehrling.
Dantziger u. Sköllin.

Ein mit dem Lederausschnitt vertrauter, tücht. Commis wird gesucht. Off. u. 6670 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Empf. eine sehr tücht. Landwirthin in den 20er J., nicht arbeitsscheu, versteht die feine Küche, auch perfect die Außenwirthschaft; sehr gute Atteste.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51

Pension

für 1—2 Knaben mit männlicher Beaufsichtigung der Arbeiten. Bedingungen sehr günstig.
Adr. unter 6688 in dies. Zeitg. erbeten.

2 gute Lagerräume mit Keller
sind von sogleich Hundegasse 30 zu vermiethen. Zu erfragen Hundegasse 81 bei Rechtsanwalt Ball. (6230

Ein geräum. Comtoir von 2 Zimmern,
1 Treppe hoch gelegen, zum 1. October zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 6309 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 98
ist die von Herrn Dr. Kohtz bewohnte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Boden, vom Juli resp. Oktober zu verm. Besichtig. von 11—1 Uhr.
6682) J. Tetzlaff.

Lastadie Nr. 36
ist eine herrschaftliche Wohnung, hochparterre, bestehend aus sechs Zimmern, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör, zum 1. October zu vermiethen. (6715

Holzmarkt 3

ist eine herrschaftliche Wohnung (erste Etage), bestehend aus vier Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. April d. Js. anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen. (5860

Oliva,
Köllnerstr. 15 sind neu dekorirte herrschaftliche Wohnungen nebst Zubehör und Garten zu vermieth.

Der gr. Laden 4. Damm 6
mit 3 Wohnzimm., Küche, gewölbt. Keller i. z. verm. N. i. Comptoir.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 11. April cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Georg Gander über das Thema: Entsprechen die heutigen Personentarife den Anforderungen des modernen Verkehrs?
Interessenten als Gäste gern gesehen.
Der Vortrag findet im untern Saale statt. (6725
Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.

Danziger Gesang-Verein.
Der auf Donnerstag, den 11. d. Mts. angesetzte Uebungs-Abend
fällt aus,
da die Aula im Städt. Gymnasii nicht disponibel ist. (6714
Der Vorstand.

Kaiser-Panorama,
Langenmarkt 9/10.

29. Reise:
Palästina.
Entree 30 Pf., Kind. 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (5911

Mietzkes Concert-Salon,
Breitgasse 39.

Morgen Abend: (6717
Große musikalische Soirée.

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.

Heute und folgende Tage:
Director Robert Evers
Wiener volksthümliches Concert
mit den berühmten
Original Wiener Sängerinnen
in verschiedenen prachtvoll. Wiener Typen-Costüm-Gruppen unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Frenkl vom k. k. pr. Carltheater in Wien und Mitwirkung der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I., Herr Musikdirector C. Theil.
Cassa-Eröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Erster Platz und Loge 1 M.
Saal 50 ₰. (6332

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, 11. April 1889:
Großer interessanter Wett- und Preis-Ringkampf
zwischen dem Schlachter Herrn
Franz Jaworski
aus Danzig,
früheres Mitglied des Abt'schen Athleten-Clubs zu Hamburg, anerkannt bester und gewandtester Club-Ringer und dem Preisringer u. Athleten Herrn Lomberg.
NB. Die Herren Lomberg und Leidner setzen für diesen Ringkampf extra 100 M Prämie aus.
Gastspiel der Parterre- u. Luft-Gymnastiker
Troupe Galero
3 Damen. 3 Herren.
Auftreten der Costümsängerinnen Frl. Frida Janina, Enny Hoffmann, Elsa Schenk.
Gastspiel des unübertrefflichen Malabaristen
Mons. Lousson.
Herr Egberts, Gesangshumorist.

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 11. April. Benefiz für Paul Schnelle. Gastspiel von Max Grahl. Der Bettelstudent. Operette von Millöcker.
Freitag, den 12. April. Abschieds-Vorstellung der k. k. Hofopernsängerin Ellen Forster aus Wien. Der Freischütz. Oper in 3 Acten von C. M. v. Weber.
Sonnabend, den 13. April. Abschieds-Benefiz für Josef Rendhardt. Das goldene Kreuz. Oper in 2 Acten von J. Brüll.

Vor längerer Zeit Nov. v. J., ist i. Theater, 1. Rang, ein Operngucker vertauscht, nicht früher bemerkt, da nicht gebraucht, um Rücktausch wird noch jetzt dringend gebeten. Adresse des Besitzers befand sich im Futteral. Gegen Empfang des Vertauschten abzugeben bei Bormfeldt u. Galewski, Jopengasse 41. (6727

Uhren, Ketten u. Goldwaaren jetzt Breitgasse 77, 3 Häuser weiter. (6351
Eug. Bieber, Uhrmacher.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17627 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 10. April 1889.

Reichstag.

(Schluß.)

Staatssecretär **v. Bötticher**: Der Vorredner meint es wohl mit der Reichsanstalt nicht besonders ernstlich. Weil Gegner des Gesetzes, wird er wahrscheinlich auch gegen die Reichsanstalt sein. Daß Preußen die Reichsanstalt gewünscht und nur aufgegeben habe, um von den verbündeten Regierungen die Zustimmung zu diesem Gesetz zu erlangen, ist nicht richtig. Preußen hat niemals für die Reichsanstalt gestimmt, sondern wollte ursprünglich die Berufsgenossenschaften zu Trägern der Versicherung machen, hält das heute auch noch für richtig, hat den Gedanken aber fallen lassen, weil er auf den lebhaftesten Widerspruch stieß Der Vorredner beklagt, daß die Landesanstalt nicht genügend den Stempel der Selbstverwaltung trage. Denkt denn der Vorredner, daß die Reichsanstalt eine größere Selbstverwaltung haben wird; daß die 12 Millionen Arbeiter und 6 Millionen Arbeitgeber durch Wahlen eine solche Selbstverwaltungskörperschaft herstellen werden? Die Reichsanstalt wird eine vorzugsweise bureaukratische Behörde sein. Was wird denn der Vorstand zu thun haben? Die Marken verkaufen, die Gelder anlegen und die erste Entscheidung über Invalidisirungsgesuche treffen; das sind keine Arbeiten für eine Selbstverwaltung. Diese kommt in den Schiedsgerichten genügend zum Ausdruck. Außerdem werden die Landesanstalten in Preußen an Selbstverwaltungskörper, an Communalverbände angelehnt. Die Reichsversicherungsanstalt würde ein ganz kolossaler Körper werden, und die Organe dieser Reichsinstanz in den einzelnen Landestheilen würden sehr zahlreich sein. Vom politischen Standpunkt erkenne ich die Zweckmäßigkeit einer Reichsanstalt sehr gern an; ich bedauere, daß so wenig Neigung dafür vorhanden ist. Wenn ich aber auf eine so große Abneigung stoße (Zuruf: „Wo"?) ... bei der Bevölkerung, soll man da einen Zwang ausüben? Höher als die Organisation steht mir die praktische Durchführung des Gesetzes; dazu ist eine Reichsanstalt nicht erforderlich.

Abg. **Windthorst**: Meine sämmtlichen politischen Freunde sind gegen die Reichsanstalt. Sie würde viel bureaukratischer sein als die hier geplante Organisation. Ich bin der Meinung, daß die Unfallversicherung noch größeren Werth hätte, wenn sie nicht so centralisirt worden wäre. (Sehr wahr! im Centrum.) Der Staatssecretär hat aber bereits gesagt, daß die preußische Regierung eine Reichsanstalt nicht im Auge gehabt habe; das seien die Berufsgenossenschaften gewesen. Preußen hat sich in Bezug auf die Berufsgenossenschaften gefügt; ich bin überzeugt, daß wie Preußen auch andere Staaten sich fügen werden. (Abg. **Rickert**: Wäre es doch bei der Strafgesetznovelle so!) In der Reichsanstalt liegt eine ungeheuere Macht. Der Einfluß auf die 12—13 Mill. Pensionäre (Ruf: Pensionäre?), deren ganzes Denken und Fühlen auf die Reichsanstalt gerichtet wäre, wäre ein gewaltiger. Alle, die das Gesetz wollen, sollten gegen die Reichsanstalt sein. Bei dem Reichszuschuß hat sich gezeigt, daß diese Einheit bei den Nationalliberalen nicht besteht, und die Rede des Grafen Mirbach hat gezeigt, daß auch die Conservativen keineswegs einig sind. Ich möchte doch einmal sehen, ob bei einer namentlichen Abstimmung die Herren aus Baiern, Sachsen und Württemberg gegenüber ihren Landsleuten den Muth finden würden, für die Reichsanstalt zu stimmen. (Hört! Hört! links.) Bei einer Reichsanstalt würde auch das enorme Kapital, das angesammelt wird, wiederum in Berlin centralisirt werden. Es ist aber garnicht nothwendig, die Kapitalkraft Berlins noch zu stärken, die schon mächtiger beinahe als die des Reichs ist. (Heiterkeit.) Geld regiert die Welt. Wollen Sie irgendwie die Principien des Gesetzes erträglich machen, dann lassen Sie es bei den territorialen Anstalten! (Beifall im Centrum.)

Bad. Bevollm. **v. Marschall**: Der Bundesrath ist bei dieser Frage davon ausgegangen, daß jede Organisation nur eine Frage der Zweckmäßigkeit ist. Es wird von der bureaukratischen Verwaltung der Landesanstalten gesprochen. Die Einrichtung der Verwaltung richtet sich aber nach der Art der Arbeit. Daß die Kassenverwaltungen und ähnliche Dinge nur von bezahlten Beamten ausgeübt werden können, liegt auf der Hand; auch wenn wir uns an die Selbstverwaltung der Provinzen noch mehr anlehnen würden, würden wir diese bezahlten Beamten nicht entbehren können.

Württ. Bevollm. Graf **Zeppelin**: Die Vorwürfe gegen die Landesanstalten ertönen aus drei Gruppen heraus. Die erste Gruppe bilden die, welche sich durch sachliche Gründe nicht haben überzeugen lassen, daß die hier vorgeschlagene Organisation die bessere sei; die zweite Gruppe sind die Gegner à tout prix; die dritte sind diejenigen, welche aus politischen Gründen für die Reichsanstalt sind, welche dadurch eine neue Klammer um die Einheit des Reiches legen wollen. Auf diesem kleinlichen Standpunkt steht die württembergische Regierung nicht. Das Reich bedarf einer solchen Stütze und Fürsorge nicht. Für die Wohlfahrt des Volkes und des Reiches ist am besten gesorgt, wenn Sie solche Einrichtungen schaffen, die Ihnen ohne alle Nebenrücksichten als die sachlich zweckmäßigsten erscheinen.

Abg. Graf **Behr** (Reichsp.): Einige meiner Freunde sind auch für eine Reichsanstalt, weil sie die Ausführung des Gesetzes erleichtern würde. Aber als eine Principienfrage können wir diesen Gegenstand nicht behandeln; es handelt sich nur um eine Nützlichkeitsfrage, und deshalb werden meine Freunde für die Beschlüsse der Commission stimmen.

Abg. **Gebhard** (n.-l.): Wie wir uns die Einrichtung einer Reichsanstalt gedacht haben, geht aus einem im Commissionsbericht mit abgedruckten Antrage hervor. Die Folge der Annahme unseres Antrages würde natürlich die Zurückverweisung der Vorlage an die Commission sein. Eine Reichsanstalt würde sich wohl vertragen mit einer selbständigen Einrichtung der Verwaltung in den Einzelstaaten. Ein größerer Bureaukratismus würde sich auch nicht entwickeln aus der Reichsanstalt als aus den Landesversicherungsanstalten. Ein Uebermaß von Selbstverwaltung ist weder bei den Landesanstalten noch bei der Reichsanstalt zu schaffen. Der Natur der Sache nach wird man sich dabei mit dem bescheidensten Maße begnügen müssen.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.): Die Reichsanstalt ist die Consequenz des Reichszuschusses. Es lag also doch an dem Widerspruch der einzelnen Regierungen. Wenn aber die Regierungen gegen die Reichsanstalt sind, so denkt das Volk doch anders, denn die große Zahl der eingelaufenen Petitionen spricht sich sämmtlich für eine solche Anstalt aus. In den hier vorgeschlagenen Organisationen ist ein Heer von Beamten nöthig, viel mehr als bei einer mit Selbstverwaltung verbundenen Reichsanstalt. Eine derartige Reichsanstalt würde sich sehr wohl durchführen lassen, wenn nicht, wie es der Fall zu sein scheint, eine geschlossene Majorität vorhanden ist, welche das Gesetz unbedingt in vier Wochen fertig haben will.

Unter Ablehnung der Anträge Duvigneau und Bebel wird die Commissionsfassung angenommen. Für die Anträge stimmen die Deutschfreisinnigen, die Socialdemokraten, die meisten Nationalliberalen und von der Reichspartei die Abgg. v. Eckardstein, Brauer, Holtz, Prinz Schönaich-Carolath, Lohren und Schultz-Lupitz; von den Nationalliberalen stimmen gegen den Antrag Duvigneau die Abgg. v. Fischer, Sedlmayr, Keller (Württemberg), Hoffmann (Königsberg), Keller (Immenstadt), Wunnerlich, Burkhardt, Feustel und Stöcker (Rothenburg).

Die §§ 31 bis 35 (Ausführungsbestimmungen) werden ohne Debatte angenommen.

§ 36 bestimmt, daß die Geschäfte des Vorstandes der Versicherungsanstalt von Beamten wahrgenommen werden, die vom Communalverbande resp. der Landesregierung bestätigt werden müssen. — Ein Antrag **Fritzen** (Cent.) will die Bestätigung beseitigt haben. — Ein Antrag **Rickert** u. Gen. besagt, daß nur der Vorsitzende des Vorstandes nach den landesherrlichen Vorschriften ernannt, die übrigen Mitglieder des Vorstandes aber vom Ausschuß der Anstalt gewählt werden.

Abg. **Fritzen** (Cent.) begründet seinen Antrag damit, daß das Bestätigungsrecht der betreffenden Beamten durch die Behörde einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Provinzialverbände und auch in die Particulargesetzgebung sein würde.

Abg. **v. Bennigsen** kann auch kein Bedürfniß für die Bestätigung der Beamten entdecken, da die von dem Communalverband gewählten Personen die nöthigen Eigenschaften für ihr Amt besitzen würden, bittet den Antrag Fritzen anzunehmen.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die Regierungen werden mit besonderem Eifer auf die Aufrechterhaltung dieser Bestätigung dringen, wenn der Wunsch nach Beseitigung gehegt wird.

Abg. **Bebel** (Soc.) erklärt sich für die Anträge und macht ferner darauf aufmerksam, daß die Betheiligung der Arbeitervertreter im Vorstande nicht obligatorisch sei, während es beim Ausschuß der Fall sei.

Geheimrath **v. Wödtge** erklärt, daß es nicht räthlich sei, die Theilnahme der Arbeitervertreter an den Vorstandsarbeiten obligatorisch zu machen, weil eine solche Mitwirkung die Arbeiter unter Umständen ihrem Berufe entziehen könnte.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.) begründet den von seiner Partei gestellten Antrag. Es sei ein gutes Recht der Arbeiter wie der Arbeitgeber, in den Vorständen der Versicherungsanstalten vertreten zu sein. Zumal die geringe Betheiligung der Arbeiter an der Verwaltung sei bisher der schwächste Punkt in der ganzen socialen Gesetzgebung. Man könne ruhig das Vertrauen zu dem Arbeiter haben, daß er seine Interessen richtig werde zu erkennen wissen.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die Regierung hat durchaus kein Mißtrauen gegen die Arbeiter. Falls sich eine Betheiligung derselben an der Verwaltung als zweckmäßig herausstellt, wird man keinen Augenblick anstehen, sie heranzuziehen; die Fassung der Vorlage läßt dies jederzeit zu. Der Vorstand kann jederzeit Elemente aus den betheiligten Kreisen in sich aufnehmen. Ein Ueberwiegen gewählter Elemente würde leicht die Thätigkeit des Vorstandes lahm legen.

Abg. **Schrader**: Nach den Motiven soll es sich bei diesem Paragraphen um eine Vertretung der Betheiligten und nicht um die Zuziehung anderer Personen handeln. Man sieht, die Urheber des Gesetzes sind sich selbst nicht im Klaren. Ich für meine Person gehe noch weiter als Bebel, indem ich event. die Arbeiter im Vorstande besolden will. Der Auffassung aber möchte ich entgegentreten, daß die Verwaltung in diesem Gesetz ein Theil der Selbstverwaltung sei. Davon steht nichts in dem Gesetz, daß die Communalbeamten die Geschäfte der Versicherungsanstalt als communale Geschäfte treiben.

Abg. **Singer** (Soc.) beantragt, daß für den Fall der Einberufung von Arbeitgebern in den Vorstand, auch die Versicherten in gleicher Zahl gewählt werden sollen.

Der Antrag Fritzen wird einstimmig angenommen und mit dieser Aenderung der § 36 unter Ablehnung des Antrages Singer.

Nach § 37 wird für jede Versicherungsanstalt ein Ausschuß von mindestens 5 Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter gebildet. — Abgg. **Bebel** und Gen. beantragen, daß diese Vertreter in getrennten Wahlgängen von den Versicherten und Arbeitgebern mittels des allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrechts gewählt werden.

Abg. **Grillenberger** (Soc.): Die Mehrheit hat alle unsere Anträge, welche dem Arbeiter zu seinem Rechte verhelfen sollten, abgelehnt. Der Arbeiter soll nur zahlen, aber nichts drein zu reden haben. Machen Sie sich dieser fortgesetzten Ungerechtigkeit gegen die Arbeiter nicht schuldig und nehmen Sie unseren Antrag an.

Präsident: Ich kann nicht zulassen, daß der Abg. Grillenberger den Reichstag der fortgesetzten Ungerechtigkeit beschuldigt.

Abg. **Grillenberger**: Es ist aber so!

Präsident: Ich rufe den Abg. Grillenberger, weil er sich wiederum gegen meine Bemerkungen widersetzlich gezeigt hat, zur Ordnung.

Abg. **Schmidt-Elberfeld** (freis.) beklagt es, daß mit jedem neuen socialistischen Gesetz die Vertretung der Arbeiter eine geringere werde. Es sei ungerecht, daß auf 80 000 Versicherte nur ein Vertreter käme. Eine bessere Vertretung der Arbeiter werde durch den Antrag Bebel gesichert, deshalb bitte er um Annahme dieses Antrages, da man doch nach der Zufriedenheit der Arbeiter zunächst streben müsse. Die Minimalzahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten beantrage er auf 15 zu normiren.

Die Anträge Bebel und Schmidt werden abgelehnt und der § 37 unverändert angenommen; ebenso § 38.

§ 39 bestimmt, wählbar zu Vertretern seien nur deutsche männliche großjährige Personen.

Abg. **Cegielski** (Pole) fragt an, ob damit beabsichtigt sei, nicht deutsch sprechende Personen auszuschließen.

Staatssecretär **v. Bötticher** entgegnet, jeder Angehörige des deutschen Reichs werde natürlich wählbar sein.
Der Paragraph wird angenommen.
Hierauf vertagt sich das Haus auf Abends 8 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 9. April.

Ueber die **Petitionen verschiedener Eisenbahnbeamten** — Schaffner, Lademeister, Wagenmeister, Telegraphisten — wegen Erhöhung des Gehalts und Wohnungsgeldzuschusses und Aenderung der Amtsbezeichnung und der Uniform beantragt die Budgetcommission im Hinblick auf die von dem zuständigen Minister erklärte Bereitwilligkeit, wirklich berechtigten Beschwerden Abhilfe zu verschaffen, zur Tagesordnung überzugehen.

Ein Antrag **Geer** (n.-l.) - **Lehmann** (Centr.) und ein Antrag **Rickert** empfiehlt die Petitionen der Telegraphisten um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Eisenbahntelegraphisten auf die für Subalternbeamte zweiter Klasse festgesetzten Sätze der Regierung zur Berücksichtigung; dasselbe will ein Antrag **Brömel-Rickert** für die Petitionen zweier Lademeister, um Erhöhung des Gehaltes und Wohnungsgeldzuschusses der Lademeister, beziehungsweise um Beilegung einer anderen Amtsbezeichnung.

Abg. **v. Tiedemann** (freiconf.) führt aus, es sei eines preußischen Staatsbeamten nicht würdig, in dieser Weise zu petitioniren; auch hier gelte das Wort noblesse oblige.

Abg. **Hammacher** (n.-l.): Einer solchen Verkümmerung des Petitionsrechts kann nicht scharf genug entgegengetreten werden. Leuten, die die bittere Noth zu Petitionen treibt, pathetisch ein „noblesse oblige" entgegen zu rufen, ist nicht angebracht. Außerdem zeigt die bisherige Nichtbeachtung von Beschlüssen des Hauses auf Berücksichtigung von Petitionen seitens der Regierung, daß es doch wohl nicht überflüssig ist, die Regierung an diese Uebelstände zu erinnern. Die Beibehaltung der jetzigen Stellung der Eisenbahn-Telegraphisten muß zu einem Schaden für das Staatseisenbahnwesen führen.

Abg. **Geer** (n.-l.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. **Brömel** (freis.): Die Lage der Telegraphisten sowohl als die der betreffenden Lademeister ist derart, daß ihre Petitionen durchaus gerechtfertigt erscheinen. Dazu ist der Beruf dieser Beamten ein sehr verantwortlicher, ihre Stellung demselben nicht angemessen. Am allerwenigsten aber dürfe man solchen nothleidenden Klassen ein allgem. staatliches Recht verkümmern wollen.

Die Abgg. **Lehmann** und **Cahensly** (Centr.) empfehlen gleichfalls den Antrag Brömel.

Abg. **v. Schorlemer** (Centr.): Es hat mich peinlich berührt, daß der Herr Berichterstatter den petitionirenden Beamten ein noblesse oblige entgegengehalten hat. Ich würde es bedauern, wenn das auch die Auffassung der ganzen Budgetcommission wäre. Es muß eine allgemeine systematische Aufbesserung der unteren Beamtenverhältnisse vorgenommen werden.

Die Abgg. **Berger** (lib.) und **Cremer** (cons.) empfehlen ebenfalls, die Petitionen zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Die Anträge Geer und Rickert-Brömel werden gegen die Stimmen der Conservativen, Freiconservativen und einiger Nationalliberalen angenommen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 9. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco flau, holsteinischer loco 155—175 — **Roggen** loco flau, mecklenburgischer loco 154—166, russischer flau, loco 95—98. — **Hafer** fest. **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 57. — **Spiritus** matt, per April-Mai 22¼ Br., per Mai-Juni 22¾ Br., per Juli-August 23¾ Br., per August Septbr. 24 Br. — **Kaffee** ruhig. — **Petroleum** behauptet, Standard white loco 6,50 Br., 6,45 Gd., per Mai 6,40 Br., per August-Dez. 7,00 Br., 6,85 Gd. — **Wetter:** Trübe.

Hamburg, 9. April **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 18,30 nominell, per Juli 18,25, per August 18,30, per Okt.-Dez. (Durchschnittsnotirung) 14,17½. Fest.

Hamburg, 9. April. **Kaffee** good average Santos per April 84¼, per Mai 84¼, per September 85½, per Dezember 85¾. Ruhig.

Havre, 9. April. **Kaffee** good average Santos per Mai 102,50, per Sept. 104,75, per Dezbr. 105,50. Ruhig.

Bremen, 9. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Stetig, loco Standard white 6,25.

Mannheim, 9. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 19,85, per Juli 19,90, per November 19,00. **Roggen** per Mai 14,70, per Juli 14,85, per Novbr. 14,70. **Hafer** per Mai 14,50, per Juli 14,70, per November 13,30.

Frankfurt a. M., 9. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 254⅞, Franzosen 205⅞, Lombarden 87, Galizier 178⅞, Gotthard-Bahn 141,40, Disconto-Commandit 237,90, Dresdener Bank 154,20, Mecklenburger 167,75, 1860er Loose 124,60. Abgeschwächt.

Wien, 9. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,30, do. 5% do. 100,65, do. Silberrente 85,85, 4% Goldrente 110,45, do. ungar Goldr. 102,35 5% Papierrente 96,55, 1860er Loose 143,50, Anglo-Aust. 129,40 ex., Länderbank 236 20, Creditact 300,40, Unionbank 229,50, ungar. Creditactien 306 50, Wiener Bankverein 107,75, Böhm. Westb. 333,00, Busch. Eisenb. 355,00, Elbethalbahn 208,75 Nordbahn 2610,00, Franzosen 242,00, Galizier 208,00, Kronprinz Rudolf —, Lemb. Czern. 236,50. Lombarden 104,25, Nordwestbahn 183,00, Pardubitzer 164,25, Alp. Mont. Act. 75,30, Tabaksactien 115 50, Amsterdamer Wechsel 99,50 Deutsche Plätze 58,60, Londoner Wechsel 120,00, Pariser Wechsel 47,50, Napoleons 9,50½ Marknoten 58,60 Russische Banknoten 1,27¾, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 9. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai —, per Novbr. 204. — **Roggen** per Mai —, per Oktober 115—116—115.

Antwerpen, 9. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes. Type weiß loco 16⅛ bez., 16⅜ Br., per April 16⅛ Br., per Juni 16⅜ Br., per Sept.-Dezbr. 17½ Br. Fest.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 9. April.

Die heutige Börse eröffnete in weniger fester Haltung und mit theilweise etwas abgeschwächten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation im allgemeinen sehr ruhig und in Folge einer Insolvenz an der Productenbörse trat vorübergehend ziemlich allgemein eine Ermattung der Haltung ein, die aber bald wieder einer Befestigung wich. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung bei theilweise regerem Verkehr für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere ruhiger, aber zumeist behauptet blieben; österreichisch-ungarische Rente lebhafter, wie auch russische Noten. Der Privatdiscont wurde mit 1½ Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach fester Eröffnung abgeschwächt und bei kleinen Schwankungen wenig lebhaft; Franzosen und Lombarden fester und belebt. Inländische Eisenbahnactien hatten bei zumeist behaupteten Coursen ruhigeren Verkehr für sich. Bankactien waren vielfach etwas abgeschwächt und ruhig. Industriepapiere zumeist fest und ziemlich lebhaft; Montanwerthe etwas abgeschwächt und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,30
do. do.	3½	104,10
Konsolidirte Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	104,70
Staats-Schuldscheine	3½	101 50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	101,75
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	104 00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	102,00
Pommersche Pfandbr.	3½	102,25
do. do.	4	101,60
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	101,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,25
do. neue Pfandbr.	3½	102,25
Pomm. Rentenbriefe	4	106,00
Posensche do.	4	105,90
Preußische do.	4	105,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,40
Oesterr. Papier-Rente	5	86,10
do. do.	4⅕	72,90
do. Silber-Rente	4⅕	73,25
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	99,00
do. Papierrente	5	82,70
do. Goldrente	4	87,20
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	85,50
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	102,90
do. do. do. 1871	5	103,40
do. do. do. 1872	5	103,00
do. do. do. 1873	5	103,10
do. do. do. 1875	4½	100,10
do. do. do. 1877	5	—
do. do. do. 1880	4	82,80
do. Rente 1883	6	114,75
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	102,90
do. Rente 1884	5	100,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,50
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	69,70
do. do. 6. Anleihe	5	96,30
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	91,25
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	58,30
Italienische Rente	5	96,75
Rumänische Anleihe	6	108,00
do. fundirte Anl.	5	102,75
do. amort. do.	5	98,00
Türk. Anleihe von 1865	1	15,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88 80
do. Rente	5	88,30
do. neue Rente	5	86,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,25
do. do. do.	3½	97,25
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	103,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	109,60
2. u. 4. Em.	5	106,90
2. Em.	4½	—
1. do.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do.	4½	112,00
do. do. do.	4	102,40
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,10
do. do. do.	4	103,20
do. do. do.	3½	98,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,50
do. do.	4½	107,20
do. do.	4	104,40
Poln. landschaftl.	5	65,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,75
Russ. Central- do.	5	84,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,80
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	106,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	116,50
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	144,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	141,00
Oesterr. Loose 1854	4	119 00
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,90
do. Loose von 1860	5	124 00
do. do. 1864	—	319,40
Oldenburger Loose	3	136,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	176,00
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	106,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	183,50
do. do. von 1866	5	165,00
Ung. Loose	—	254,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887
Aachen-Mastricht	70,60	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	119,60	4⅛
Marienbg.-Mlawka St.-A.	87,00	1
do. do. St.-Pr.	116,80	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	114,00	—
do. St.-Pr.	121,60	5
Saal-Bahn St.-A.	49,50	⅓
do. St.-Pr.	115,00	5
Stargard-Posen	105,40	4½
Weimar-Gera gar.	26,10	—
do. St.-Pr.	85,00	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	89,40	4
Gotthardbahn	145,60	5
† Kronpr.-Rud.-Bahn	—	4⅕
Lüttich-Limburg	28,70	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3½
† do. Nordwestbahn	77,70	4
do. Lit. B.	93,80	3½
† Reichenb.-Pardub.	69,90	3,81
† Ruß. Staatsbahnen	130,00	5
Russ. Südwestbahn	82,40	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	33,80	—
Südösterr. Lombard	44,40	⅖
Warschau-Wien	230,25	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,80
† Kasch.-Oderb. gar. f.	5	87,50
do. do. Gold-Pr.	5	103,50
† Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,00
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84 30
† Oesterr. Nordwestbahn	5	91,50
do. Elbthalb.	5	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	62,40
† do. 5% Oblig.	5	103,60
† Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	103,30
Brest-Grajewo	5	96,00
† Charkow-Azow rtl.	5	101,10
† Kursk-Charkow	5	100,90
† Kursk-Kiew	5	93,00
† Mosko-Rjäsan	4	95,10
† Mosko-Smolensk	5	100,90
Rybinsk-Bologoye	5	92,80
† Rjäsan-Koslow	4	93,60
† Warschau-Terespol	5	101,40

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	126,80	5
Berliner Handelsges.	175,10	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	100,75	4⅛
Bremer Bank	—	3 3/10
Bresl. Diskontobank	113,00	5
Danziger Privatbank	—	9½
Darmstädter Bank	180,10	7
Deutsche Genossensch.-B.	137,00	7
do. Bank	175,75	9
do. Effecten u. W.	127,60	7
do. Reichsbank	133,60	6,20
do. Hypoth.-Bank	117,50	5½
Disconto-Command.	238,60	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	84,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	131,75	6
Hannöversche Bank	119,00	5
Königsb. Vereins-Bank	111,75	6
Lübecker Comm.-Bank	116,50	5
Magdebg. Privat-Bank	117,10	5 4/10
Meininger Hypoth.-Bk.	104 50	5
Norddeutsche Bank	172,20	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	159,75	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	50,10	0
Posener Provinz.-Bank	117,00	5½
Preuß. Boden-Credit	127,00	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	147,75	8⅓
Schaffhaus. Bankverein	107,25	4
Schlesischer Bankverein	130,40	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,80	6½
Danziger Oelmühle	164,00	12
do. Prioritäts-Act.	145,90	10
Actien der Colonia	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	92,00	3
Deutsche Baugesellschaft	139,00	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	175,90	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	272,00	13
Berlin. Pappen-Fabrik	126,00	5
Wilhelmshütte	117,00	
Oberschles. Eisenb.-B.	113,10	

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	140,75	5½
Stolberg. Zink	58,50	1
do. St.-Pr.	135,00	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 9. April.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169 30
do.	2 Mon.	2½	168,85
London	8 Tg.	3	20,455
do.	3 Mon.	3	20,36
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	4½	80,95
do.	2 Mon.	4½	80,65
Wien	8 Tg.	4½	170,40
do.	2 Mon.	4½	169,90
Petersburg	3 Wch.	6	217,40
do.	3 Mon.	6	216,00
Warschau	8 Tg.	5	217,80

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,245
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,44
Französische Banknoten	80,90
Oesterreichische Banknoten	170,55
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	218,20